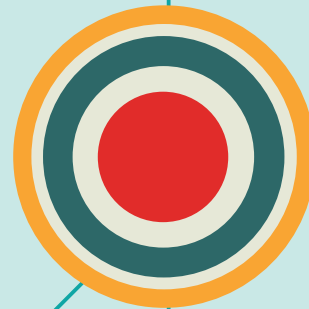


Jahresbericht 2023

NIDRO - Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis



NIDRO - Germersheim

NIDRO - Worms

NIDRO - Neustadt
a. d. Weinstraße



Suchtberatungsstellen

NIDRO

Beratung • Behandlung • Prävention

Fakten
Zahlen
Wissenswertes

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	ab Seite	4
1 . Angebote des Beratungsstellenverbundes	ab Seite	6
2 . Beratungsstellenstatistik 2023	ab Seite	8
3 . Netzwerk und Aktionen	ab Seite	14
4 . Fachstellen		
4.1 NIDRO reha – Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)	Seite	21
4.2 Prävention	ab Seite	22
4.3 Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)	ab Seite	26
4.4 Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe	ab Seite	28
4.5 Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe	Seite	31
4.6 Fachstelle Frau und Sucht	ab Seite	32
4.7 Fachstelle Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit	ab Seite	38
5 . Projekt Arbeit und Wohnen (PrAWo)	ab Seite	46
Kontaktdaten der Beratungsstellen	Seite	49
Impressum	Seite	50

Fakten
Zahlen
Wissenswertes

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

ich freue mich Ihnen mit dem Tätigkeitsbericht 2023 die Ergebnisse der Arbeit des Beratungsstellenverbundes NIDRO in der Therapieverbund Ludwigmühle gGmbH vorstellen zu können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie unter anderem statistische Daten zu unserer Arbeit. Hinzu kommen Berichte über die vielfältigen Angebote, mit denen wir unsere Aufträge in der Beratung, Suchtprävention, der Suchthilfe und der damit verbundenen psychosozialen Betreuung von Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörigen erfüllen.

An allen Standorten zusammen konnten im letzten Jahr 1653 Menschen in 7070 Gesprächen beraten werden.

Das Thema „Fachkräfte“ hatte uns, wie die Jahre zuvor auch 2023 weiter beschäftigt. Es galt an drei Standorten neue Mitarbeiter_innen zu finden und die bisherigen zu halten. So haben mehrere, teils langjährige Mitarbeiter_innen uns verlassen. In Speyer war Frau Iris Löhr in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt; sie war gut zwei Jahrzehnte das Gesicht der Beratungsstelle und hat die Suchtprävention in Speyer aufgebaut. Gegen Ende des Jahres verließ uns Frau Anke Ehrenfeld am Standort Germersheim, die mehrere Jahre die Gesamtleitung innehatte und zuletzt die NIDRO reha und die Beratungsstelle in Germersheim geleitet hat.

Die Nachbesetzung der offenen Stellen ist uns mittlerweile gelungen und wir freuen uns sehr, motivierte und engagierte Kolleg_innen gefunden zu haben, die diese Stellen mit neuem Leben füllen.

Die Künstliche Intelligenz und deren Einsatzmöglichkeiten in der Suchthilfe ist seit 2023 ein begleitendes Thema im Therapieverbund und in den Beratungsstellen. Wir konnten als Verbund am Projekt „Tech-Exploration in der Wohlfahrt“ der Bertelsmann Stiftung teilnehmen. Als eine von vier Wohlfahrtsorganisationen hatte wir die Möglichkeit, zusammen mit zwei „Tech-Expertinn_en“ unsere Strukturen bzw. die Suchthilfe auf Ansatz- und Unterstützungsmöglichkeiten durch KI zu untersuchen. Herausgekommen sind einige „Pain-Points“ und Ideen, diese zu beheben. Wir haben im Projekt die Grundzüge eines „Theapieplanungsassistenten“ entwickelt, den wir nun in den nächsten Jahren mit eigenen Mitteln und Kooperationen versuchen Realität werden zu lassen.



DigiSucht beendet mit Ablauf des Jahres 2023 die Testphase und konnte in den Regelbetrieb überführt werden. Für uns bedeutet das, dass wir mit weiterem frisch geschulten Personal in unserem Einzugsgebiet die digitale Suchtberatung weiterführen können und unseren Klient_innen die Möglichkeiten einer realen und virtuellen Beratung anbieten.

Cannabislegalisierung

Die Debatte bzw. das Gesetzgebungsverfahren zur Cannabislegalisierung zog sich als roter Faden durch das Jahr 2023. Zum einen wurde auf allen Ebenen das Gesetzgebungsverfahren verfolgt, die Entwürfe wurde gelesen und bewertet sowie entsprechende Presseanfragen beantwortet. Der aktuelle Stand und dessen Bewertung war Dauerthema unserer „Beratungsstellentage“ bzw. von kurzen Updates.

Auf konzeptioneller Ebene diskutierten wir zusammen mit unserem Geschäftsführer Dr. Dirk Gastauer das Konzept der Konsumkompetenz als modernes Präventions- und Beratungskonzept in der Suchthilfe und setzten uns mit den darin enthaltenen Implikationen und Paradigmenwechseln auseinander. In dem Zusammenhang sehen wir neben der sich verändernden Arbeit mit jungen Cannabiskonsument_innen auch das Feld der Unterstützung von Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe bei der Erstellung bzw. Anpassung von Suchtkonzepten. Die Schulung und Unterstützung von Präventionsbeauftragten in den neuen Cannabis-Anbaugesellschaften und neue Zugangswege für Konsumierende in die Suchthilfe stellen eine weitere Herausforderung dar, die im Jahr 2024 einer Klärung und Erprobung bedarf.



Mit neuem Elan nach der Pandemie und mit neuen Kräften konnte die Prävention anlaufen und erreichte in 153 Veranstaltungen mit 4310 Menschen doppelt so viele Personen wie im Vorjahr.

Bedanken möchte ich mich zudem bei unseren Kooperationspartner_innen. Vor allem der Stadt und dem Kreis Germersheim, der Stadt Speyer, der Stadt Neustadt, dem Rhein-Pfalz-Kreis, der Stadt Worms, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung und dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Deutschen Rentenversicherungen, allen voran die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, die uns seit vielen Jahren als federführender Leistungsträger der ambulanten Rehabilitation Sucht zur Seite steht.

Ich hoffe, Sie bekommen in diesem Bericht einen guten Einblick in unsere Arbeit und die Themen im Jahr 2023. Viel Freude beim Lesen!

Martin Hügel

Bereichsleitung NIDRO Beratungsstellenverbund

Dank
DigiSucht & KI
Kooperationen

1. Angebote des Beratungsstellenverbundes

Die Angebote orientieren sich am Rahmenplan der DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.) für Beratungs- und Behandlungsstellen und den Förderrichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz. Alle Angebote sind in der Regel für Klient_innen kostenfrei. Eine ausführliche Beschreibung dieser Angebote finden Sie in unserer Beratungsstellenkonzeption.



Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche Hilfen bzw. Leistungen wir an welchem Standort vorhalten.

Angebote	Speyer / RPK	Germersheim	Neustadt a. d. W.	Worms
Suchtberatung für Betroffene und / oder Bezugspersonen	ja	ja	ja	ja
Suchtbehandlung (NIDRO reha)	ja	ja	ja	nein
Vermittlung	ja	ja	ja	ja
Krisenintervention	ja	ja	ja	ja
Jugendberatung	ja	ja	ja	ja
Nachsorge	ja	ja	ja	ja
Substitutionsbegleitung	ja	ja	ja	ja
Prävention	Fachstelle	ja	Fachstelle	ja
Fachstelle Frau und Sucht	ja	nein	ja	nein
Fachstelle Spielsucht	ja	ja	ja	nein
Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe	nein	nein	ja	nein
Netzwerkarbeit	ja	ja	ja	ja
Schuldenberatung in der Suchthilfe	nein	nein	nein	ja
Gruppen	Angehörige	Glücksspiel	Hausgruppe Selbsthilfe Blaues Kreuz Kindergruppe	Nachsorge Angehörige Substituierte

2. Beratungsstellenstatistik 2023

Nachfolgend stellen wir die Arbeit der vier Beratungsstellen in Zahlen vor. Vergleiche zwischen den Standorten sind jedoch kaum möglich, da sie sich in der Größe des Einzugsbereiches, in der Anzahl der Stellen und in den vorhandenen Fachstellen stark unterscheiden.

- Die Abteilung NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis hat insgesamt 4,6 Stellen (inklusive der externen Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Schifferstadt) und ist für ein Einzugsgebiet von insgesamt ca. 250.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Germersheim verfügt über 3,5 Planstellen inklusive des angegliederten Projektes Arbeit und Wohnen und ist für ein Einzugsgebiet von insgesamt ca. 129.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Neustadt a. d. W. hat 5,5 Stellen und ist für ca. 53.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Worms hat 3,8 Stellen und ist für ca. 83.900 Einwohner_innen zuständig.

Dabei ist anzumerken, dass sowohl in Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis als auch im Kreis Germersheim und in Worms mit den Fachstellen Sucht der Caritas eine weitere Suchtberatung mit dem Schwerpunkt legale Drogen vorhanden ist. Im Gegensatz zu Neustadt a. d. W., dort ist NIDRO die einzige Suchtberatungsstelle und somit für legale und illegale Suchtmittel zuständig.

2.1 Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre

2.2 Die Geschlechterverteilung, und das Alter unserer Klientel

2.3 Hauptsuchtproblematik

2.4 Daten zur Bildung und Erwerbstätigkeit unserer Klientel

2.5 DigiSucht

2.6 Gruppenangebote

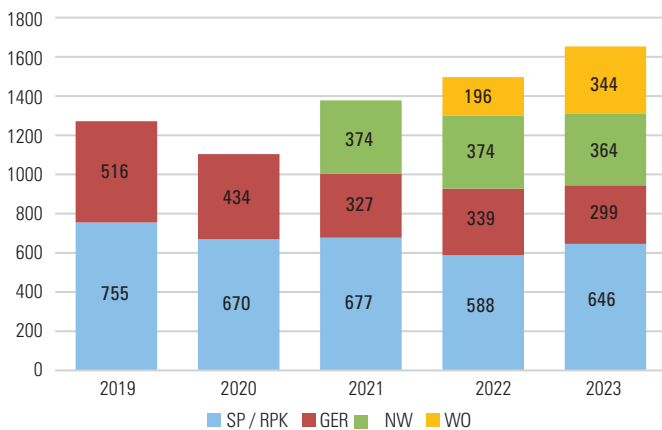
2.1 Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre

An allen Standorten zusammen wurden insgesamt 1653 Menschen in 7070 Gesprächen beraten. Somit konnten gut 156 Menschen mehr als im Jahr 2022 beraten werden.

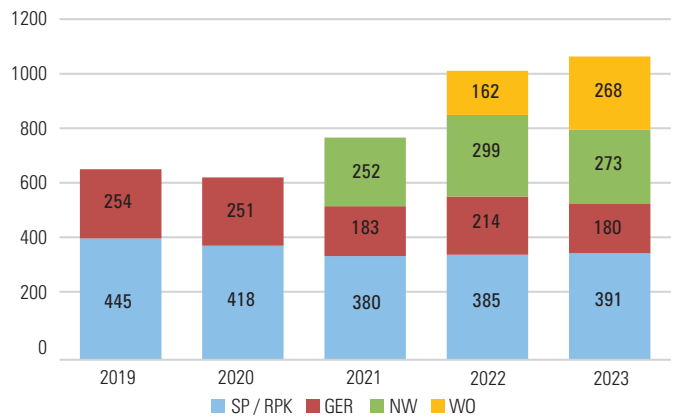
Der Anteil der Menschen mit mehr als einem Termin stabilisierte sich auf einem hohen Niveau; es spricht für die gute Beziehungsarbeit der Kolleg_innen und der weiterhin hohen Bereitschaft unserer Klientel am Thema Sucht zu arbeiten.

Die dazugehörigen Zahlen finden Sie in den folgenden Tabellen.

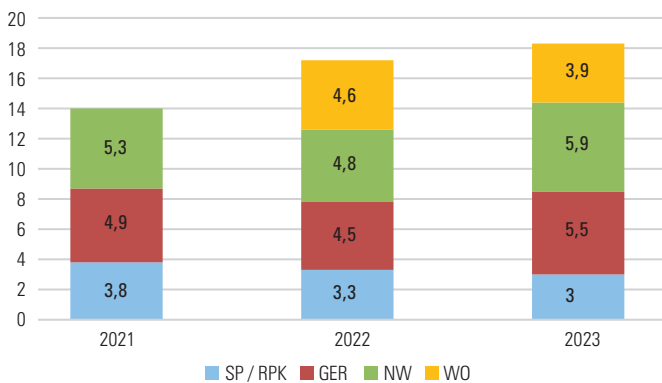
Klient_innen alle



Klient_innen mehrfach



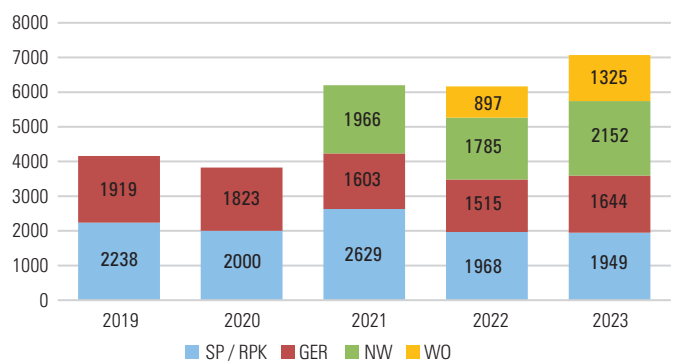
Gesprächsquote



Es ist zu sehen, dass immer mehr Menschen, die sich entscheiden eine Beratung zu beginnen, mehr als einen Termin wahrnehmen (Mehrfachkontakte) und einen starken, sich in den letzten Jahren ansteigenden, Gesprächsbedarf haben. Dieser Bedarf kann über die Tabelle „Gesprächsquote“ annähernd ermittelt werden.

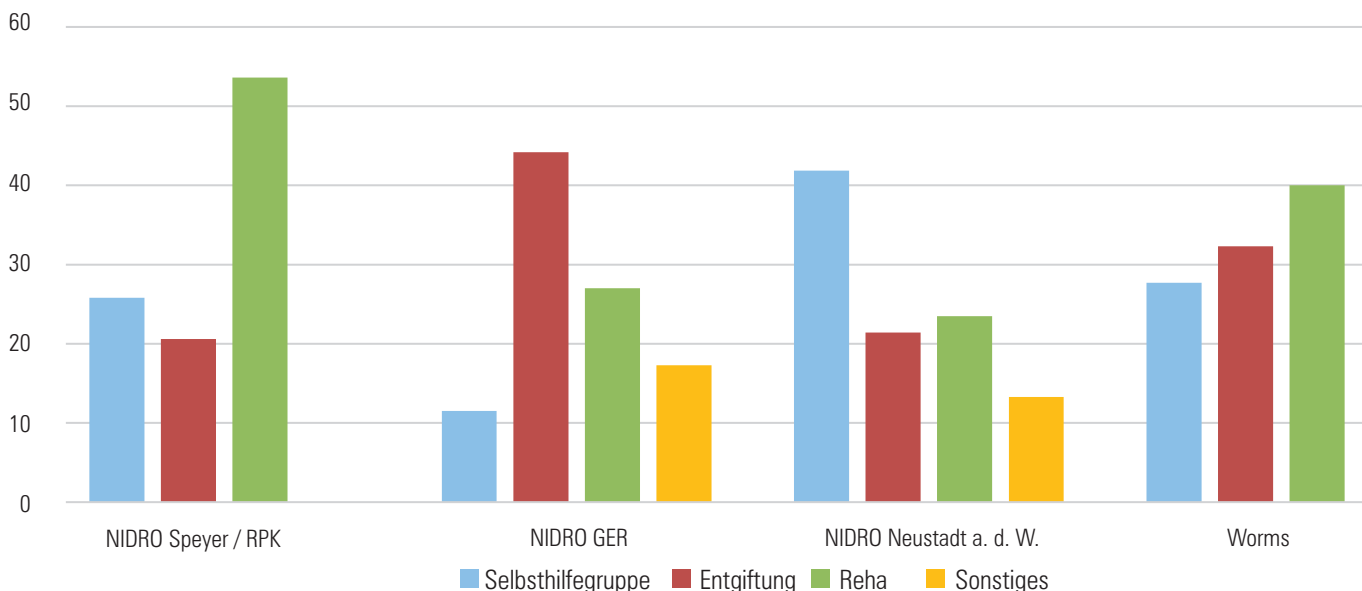


Termine



Vermittlung

Wir vermitteln innerhalb unseres Therapieverbundes, aber auch darüber hinaus in andere Einrichtungen der Suchthilfe wie Entgiftung bzw. qualifizierter Entzug, in eine (zumeist) stationäre Rehabilitation Sucht und darüber hinaus in die ganze Bandbreite des Hilffsystems. Da wären unter anderem die vielfältigen Angebote der Selbsthilfe, die ambulanten Psychotherapien, andere Wohnformen, den Sozialpsychiatrische Dienst oder viele andere Akteure mehr.



Die Beratungsstellen stellen darüber hinaus einen wichtigen Teil in der Suchthilfe dar. Sie bieten vor allem Stabilisierung, Unterstützung und Vernetzung für Klient_innen und deren Familien an ihrem Wohnort. Nur für einen kleinen Teil der Klient_innen ist eine stationäre Suchtbehandlung nötig und oder möglich. Die Mehrheit benötigt die Hilfen vor Ort in der Beratungsstelle, die auch beim Scheitern von Abstinenzversuchen weiterhin unterstützend und wertschätzend zur Seite steht.

Die Standorte im Einzelnen

Die genauen Zahlen können Sie den Tabellen entnehmen. Die Zahlen der Angehörigen haben wir in diesem Jahr in dieser Form ausgewiesen und sind in den vorherigen Zahlen enthalten. So konnten 224 Menschen oder gut 10 Prozent der im NIDRO Verbund Beratenden als Angehörige aus dem sozialen Umfeld eines_einer Suchtkranken in 446 Gesprächen beraten werden.

NIDRO Stadt und Kreis Germersheim

	Gesamt	Männer	Frauen	Angehörige
Klient_innen mit Einmalkontakten	119	57	62	Klient_innen 59
Klient_innen mit Mehrfachkontakten	180	138	42	Termine 67
Summe	299	195	104	

NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis

	Gesamt	Männer	Frauen	Angehörige
Klient_innen mit Einmalkontakten	205	105	100	Klient_innen 109
Klient_innen mit Mehrfachkontakten	422	336	86	Termine 170
Summe	627	441	186	

NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße

	Gesamt	Männer	Frauen	Angehörige
Klient_innen mit Einmalkontakten	91	44	47	Klient_innen 44
Klient_innen mit Mehrfachkontakten	273	190	83	Termine 105
Summe	364	234	130	

NIDRO Worms

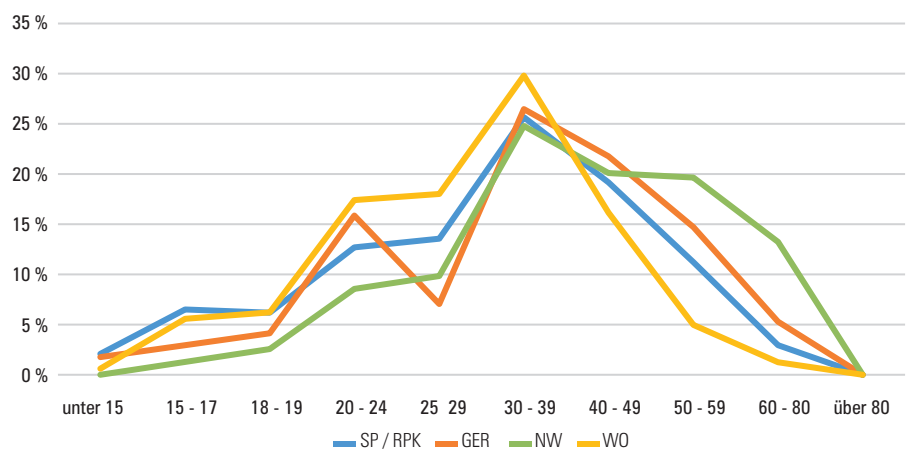
	Gesamt	Männer	Frauen	Angehörige
Klient_innen mit Einmalkontakten	76	46	30	Klient_innen 34
Klient_innen mit Mehrfachkontakten	268	195	63	Termine 104
Summe	344	251	93	

2.2 Die Geschlechterverteilung und das Alter unserer Klientel

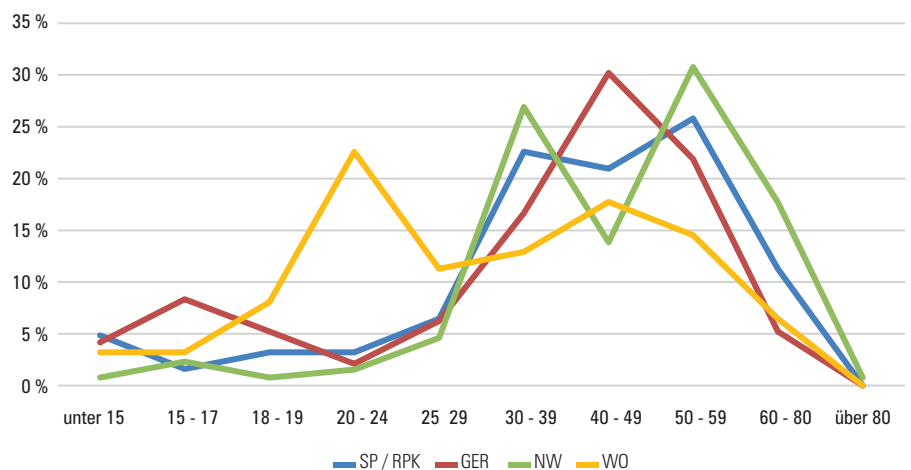
In allen Beratungsstellen lag der Frauenanteil an der Gesamtklientel zwischen 25 und 36 Prozent. Die Altersverteilung entnehmen Sie bitte der nebenstehenden Graphik. Interessant ist, dass es am Standort Neustadt mehr ältere Klient_innen gab und vor allem, dass mehr ältere Frauen beraten wurden als in den anderen Beratungsstellen. Die Erklärung ist, dass in Neustadt die Beratung bei Alkoholabhängigkeit einen deutlichen Schwerpunkt in der Fachstelle Frau und Sucht bildet.

Spannend ist, dass im letzten Jahr in Worms vermehrt jungen Menschen (20 – 24-Jährige) beiden Geschlechts den Weg in die Beratung gefunden haben. Im Gegensatz zur Verteilung im letzten Jahr zeigte sich bei den Frauen ein sehr uneinheitliches Bild, bei den Männern bilden sich zwei Schwerepunkte bei den Altersgruppen 20-24 und 30-39 heraus.

Altersverteilung Männer



Altersverteilung Frauen



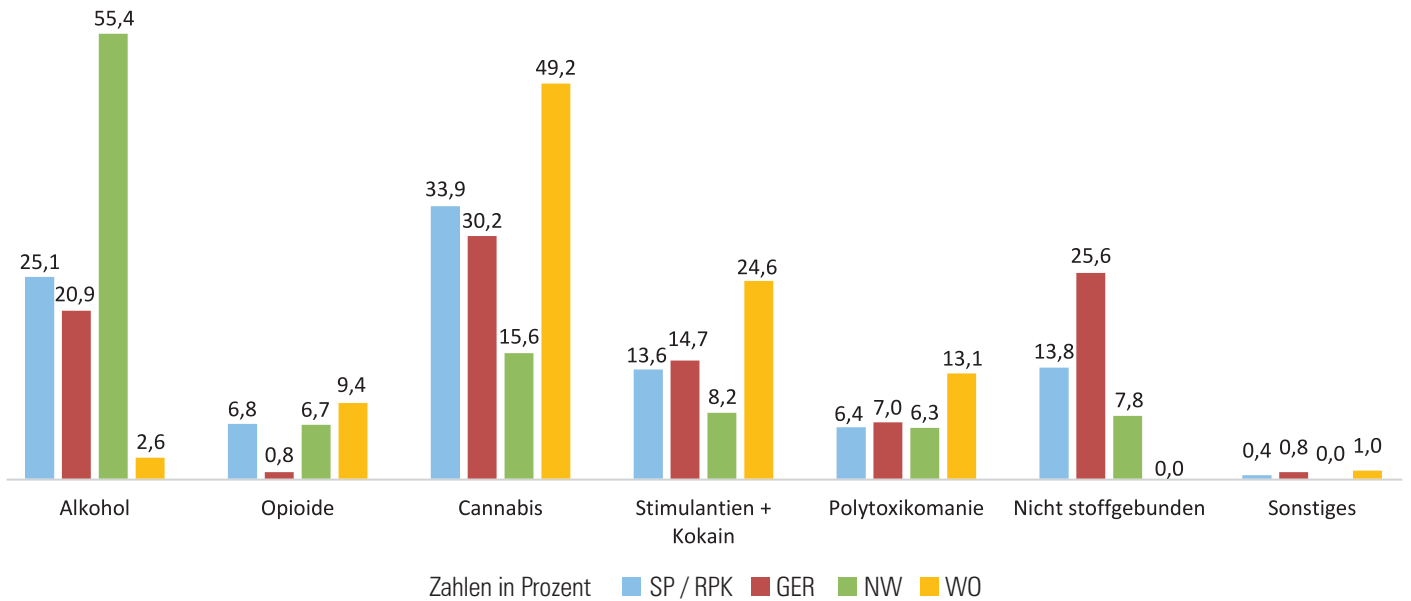
2.3 Hauptsuchtproblematik

Aus den Zahlen der Klient_innen mit Mehrfachkontakten erhoben wir weitere Daten und konnten so unter anderem auch die Hauptsuchtproblematik ablesen.

So lag 2023 der Schwerpunkt an den Standorten Speyer / RPK und Worms in der Beratung von Cannabis und in Neustadt in der Beratung von Alkohol.

Der Anteil an Aufputschmitteln (Stimulanzien und Kokain) stieg an allen Standorten. Der Anteil der Polytox-Diagnosen ist im Vergleich zum letzten Jahr nicht so stark gestiegen, nahm dennoch in Speyer / RPK und Worms weiterhin zu. Der Anteil lag 2021 zwischen 1,5 und 5,8 und bewegt sich nun zwischen 6,4 und 13,1 Prozent, was die Tendenz zum Mischkonsum sehr verdeutlicht.





Bei den anderen Diagnosen gab es kleinere Schwankungen, bei denen nicht ersichtlich ist, ob es sich um Tendenzen oder zufällige Schwankungen handelt.

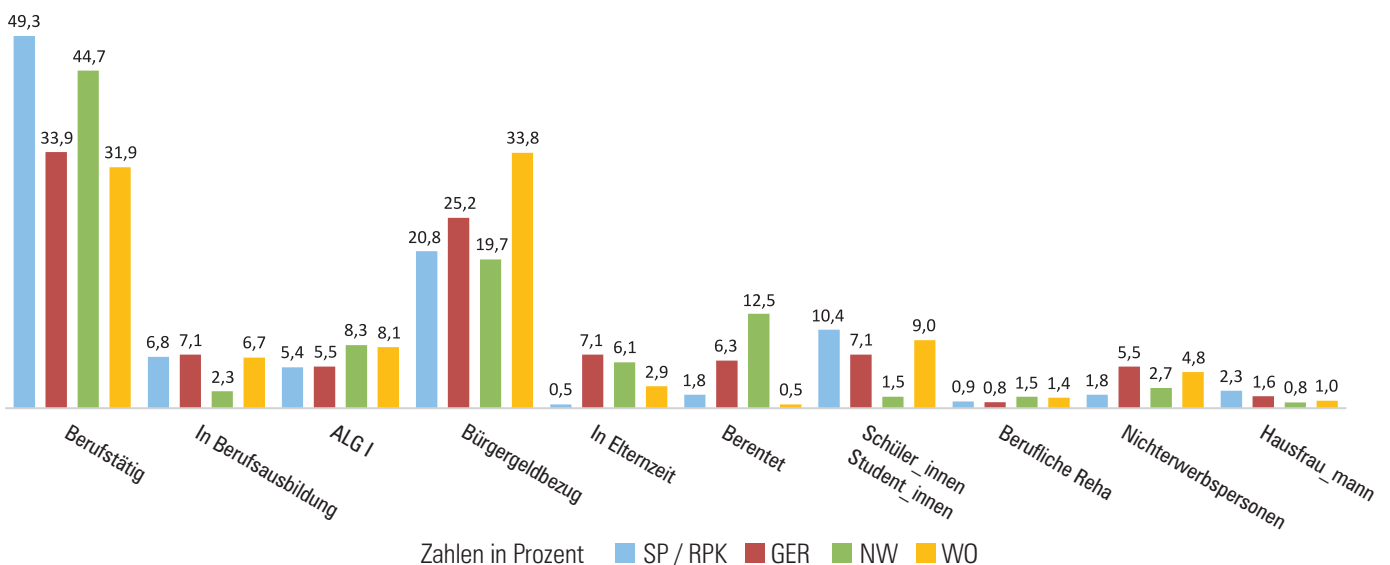
Die Gruppe der unter 15-Jährigen besteht überwiegend aus Menschen, bei denen es um erhöhte Mediennutzungszeiten und Beratungen im Sinne von Medienerziehungsberatung handelt.

Die sogenannten „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ (NPS) spielten wie schon in den Vorjahren nur eine geringe Rolle. Da wir im Therapieverbund in verschiedenen Einrichtungen einen Konsumanstieg an NPS feststellen, gehen wir davon aus, dass diese Konsument_innen mit dem regulären Beratungsstellenangebot nicht adäquat erreicht werden.

2.4 Daten zur Bildung und Erwerbstätigkeit unserer Klientel

Erwerbssituation

Die Daten haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Erfreulich ist, dass in Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis gut zehn Prozent mehr Klient_innen in Arbeit sind als im letzten Jahr. Der Anteil derer, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ist um ca. drei Prozent leicht gesunken. Liegt aber mit 31,5 Prozent im Schnitt weit über dem Landesdurchschnitt von 4,9 Prozent, was die Auswirkungen einer Suchterkrankung, deren soziale und finanzielle Folgen deutlich aufzeigt.



2.5 DigiSucht

Im letzten Jahr der Pilotphase von DigiSucht erreichten uns 34 Anfragen, die wir alle beantwortet haben. Bei 19 dieser Anfragen entwickelte sich ein Beratungschat, in dessen Verlauf Informationen und Links weitergegeben wurden, Fragen eine Antwort fanden und Dinge klarer wurden.

Neun dieser Beratungen mündeten in mindestens einem Video- oder Live-Beratungstermin. Die hohe „Abbruchquote“, also Menschen, die uns angeschrieben haben, aber auf unsere Antwort nicht mehr reagierten, können wir uns auf zwei Arten erklären:

- Ein Teil der Nutzer_innen hat wahrscheinlich keine E-Mailadresse hinterlegt und bekam somit keine Mitteilung, dass eine Antwort vorliegt oder hat die Log-In-Daten vergessen und kam nicht mehr in den Account.
- Bei dem anderen Teil von Anfragen könnte es sich um Test- oder Scherzanfragen gehandelt haben. Wir haben auch auf Anfragen geantwortet die aus „Hi“ bestanden haben – wir wollten keine Anfrage unbeantwortet lassen.

Bezogen auf die Themen erreichten uns 15 Anfragen zum Thema Alkohol, 12 zu Drogen, drei zu Glücksspiel, drei rund um Medien (incl. Porno) und eine zu Kaufsucht. Abzuwarten bleibt, wie viele Anfragen uns im Regelbetrieb erreichen, da wir dann nur Anfragen aus dem Einzugsgebiet der Beratungsstellen bekommen.



2.6 Gruppenangebote

Um den Weg in die Selbsthilfe möglichst niedrigschwellig zu gestalten, bietet der Beratungsstellenverbund NIDRO Selbsthilfeangebote in den eigenen Räumen an.

Gegen Ende des Jahres konnte die Selbsthilfegruppe in Speyer mit einer neuem Gruppenleitung und neuen Teilnehmer_innen wieder eröffnet werden. Sie trifft sich alle 14 Tage.

Weiterhin gut angenommen wird das Gruppenangebot für Angehörige in Speyer, die sich jeden ersten Donnerstag im Monat trifft.

In den Räumen der NIDRO Neustadt treffen sich zwei Suchtselbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes, der „Freundeskreis Blaues Kreuz“ und die „Junge Suchtgruppe W.W.W.“, die zusätzlich zur Unterstützung bei der Abstinenzstabilisierung auch Hilfe bei der Wiedererlangung der Fahrerlaubnis anbietet. Beide Gruppen richten sich sowohl an Alkohol- als auch an Drogenabhängige. Die gute Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen spiegelt sich in der hohen Zahl der Vermittlungen in die Selbsthilfe wieder.

Im vierzehntägigen Wechsel bietet die NIDRO Neustadt zwei angeleitete Gruppen für Betroffene an, eine reine Frauengruppe und die gemischtgeschlechtliche „Hausgruppe“. Beide Gruppen richten sich sowohl an Betroffene mit einer Alkohol- als auch mit einer Drogenproblematik. Für diese Gruppen liegt keine stabile Suchtmittelabstinenz als Voraussetzung vor; lediglich erwarten wir 24 Stunden vor der Teilnahme keinen Konsum von Suchtmitteln.

Das Gruppenangebot für vom Glücksspiel Betroffene konnte erfolgreich in Germersheim gestartet werden. Die Treffen finden alle 14 Tage montags statt. Einen Überblick über die Selbsthilfegruppen und aktuelle Informationen finden Sie im Netz unter <https://ludwigsmuehle.de/selbsthilfe/>



Angehörigengruppe NIDRO Worms

Jeden 4. Dienstag im Monat
Ort: Ludwigsplatz 5, 67547 Worms
Zeit: 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Kontakt: Tel.: 06241 / 93 69 715

Angehörigengruppe NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis

Jeden ersten Donnerstag im Monat
Ort: Beratungsstelle NIDRO Speyer, Heydenreichstraße 6
Zeit: 18.00 Uhr
Kontakt: Tel.: 0 62 32 / 2 60 47

Zusätzlich gibt es unsere Angehörigengruppe „Initiative Eltern suchtkranker Söhne und Töchter (InES)“ mit Standort Landau / Pfalz. Es handelt sich dabei um eine angeleitete Gruppe, die sich monatlich trifft in der Zentralverwaltung des Therapieverbundes Ludwigmühle, Paul-von-Denis-Straße 13, 76829 Landau.

Anfrage über: elterninitiative@ludwigsmuehle.de

3. Netzwerk und Aktionen



Öffentlichkeitsarbeit
Netzwerkarbeit
Aktionen

3.1 Aktionen NIDRO Neustadt an der Weinstraße

04.-06.04.2023: Graffiti-Aktion in Neustadt

Die Graffiti-Aktion entstand in Kooperation mit dem Team offene Jugendarbeit der Stadt Neustadt. Das Projekt fand am Abenteuerspielplatz statt und erstreckte sich über drei volle Tage. Die Aktion bot Jugendlichen eine kreative Plattform, um sich auszudrücken und sich aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung zu beteiligen. Durch die Teilnahme an dem Workshop konnten die Jugendlichen ihre Gedanken und Gefühle kreativ zum Ausdruck bringen. Während dieser Zeit wurde die Bewusstseinsbildung suchtspezifischer Themen angeregt und eine Sensibilisierung für die Risiken von Substanzen herbeigeführt. Darüber hinaus wurde durch die Aktion das Selbstbewusstsein, die Kreativität und das soziale Engagement der Jugendlichen gefördert.



01.-07.04.2023: Stadtteilstfest Neustadt-Böbig



Im Rahmen des diesjährigen Stadtteilstfestes in Neustadt-Böbig wurde von der NIDRO Neustadt ein Informationsstand betrieben, an dem die Besucher_innen umfassend über die Risiken und Folgen von Suchtverhalten aufgeklärt wurden. Neben den Informationen gab es eine Menge Spaß mit unseren analogen Spielen, die alle Besucher_innen sehr erfreut haben.

Durch interaktive Spiele konnte das Bewusstsein für die Gefahren von Substanzmissbrauch geschärft und gleichzeitig gesunde Alternativen aufgezeigt werden. Aufgrund der positiven Resonanz und der zahlreichen Gespräche konnten wir viele wertvolle Kontakte knüpfen und unser Netzwerk erweitern.

Uns freut es sehr, dass wir mit dieser Aktion einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention geleistet haben und freuen uns auf weitere erfolgreiche Projekte im nächsten Jahr.“

11.05.2023: Weincampus – „Damit Wein ein Genuss bleibt – Professioneller Umgang mit alkoholischen Getränken“

Unter diesem Titel führten wir am 11.05.2023 eine Veranstaltung für die Studierenden am Weincampus in Neustadt an der Weinstraße durch. Wir haben uns sehr gefreut, für diese Zielgruppe angefragt zu werden, weil es gerade für die Beschäftigten im Weinbau extrem wichtig ist, sensibel mit Alkohol umzugehen, um keine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln, die in diesem Beruf meist eine Berufsunfähigkeit bedeutet.

Viel zu oft wird ein hoher Alkoholkonsum normalisiert und sich dabei von „den Alkoholikern“ abgegrenzt, auch wenn der eigene Konsum bereits problematisch ist. Unser Ziel war es daher, die Studierenden zu einer Reflektion ihres eigenen Umgangs mit Alkohol anzuregen. In einem Selbsttest konnten die Teilnehmenden ihren eigenen Alkoholkonsum einschätzen. Anschließend informierten wir über die Mechanismen einer Suchtentwicklung und das hohe Abhängigkeitspotenzial von Alkohol sowie die durch Alkohol verursachten Schädigungen. Abschließend versuchten wir Anregungen für eine Campus-, Arbeits- und Feierkultur zu geben, die der Entwicklung von Alkoholabhängigkeit entgegenwirkt.

Die Studierenden hörten sehr interessiert zu. Viele nutzten auch die Möglichkeit anonym Fragen an uns zu stellen, die wir im Anschluss beantworteten.

Unsere Kontaktperson vom Studierendensekretariat meldete uns zurück, dass sie die Studierenden als sehr interessiert erlebt habe und die Veranstaltung gerne im nächsten Jahr wiederholen wolle. Aus der Veranstaltung habe sie einige Anregungen mitgenommen, die sie gerne ins Mitarbeiterteam einbringen wolle.

Wir freuen uns darauf, 2024 wieder auf dem Weincampus zu Gast zu sein.

28.06.2023: Sommerfest in der NIDRO Beratungsstelle

Im Jahr 2023 wurden in der NIDRO Neustadt schöne Feste gefeiert! Es ist uns ein Anliegen, hier einen Rahmen zu schaffen, in dem alle Besucher_innen und Kooperationspartner_innen unseres Hauses sich in ungezwungener Atmosphäre jenseits von professionellen Zuschreibungen begegnen und austauschen können und dadurch Gemeinschaft spürbar wird. Dies sehen wir auch unter dem heilsamen Aspekt eines solchen Erlebens für unsere Ratsuchenden, die solche Erfahrungen in ihren Herkunftsfamilien meist nicht machen konnten.

Im Sommer veranstalteten wir erstmals ein Sommerfest. Klient_innen, Kooperationspartner_innen und die Mitarbeitenden haben sich auf der Terrasse hinter dem Haupthaus versammelt und konnten neben den sonst oft mit schweren Themen belasteten Beratungsgesprächen einen Tag Auszeit nehmen und sich frei begegnen. Es wurde dekoriert, genug Sitz- und Schattenfläche aufgebaut und ein Buffet hergerichtet, bei welchem jeder etwas Leckeres für sich zu Essen finden konnte. Es war ein ausgelassener, sonniger Tag und wir freuen uns schon auf das nächste Sommerfest!



25.10.2023: Kinoaktion „One for the Road“

In Zusammenarbeit mit der NIDRO-Suchtberatung Neustadt präsentierte das ROXY-Kino Neustadt am 25.10.2023 den Film „One for the Road“ als Vorpremiere vor dem eigentlichen Kinostart am 26.10.2023.

ONE FOR THE ROAD, der neue gemeinsame Film des Erfolgsduos Markus Goller und Oliver Ziegenbalg (25km/h), ist eine packende und berührende Geschichte über den langen Weg zu erkennen, was wirklich wichtig ist. Mark (Frederick Lau), ein Bauleiter, trinkt immer und überall Alkohol. Egal ob bei der Arbeit, Geschäftsessen oder Partys, er gibt sich immer dem Rausch hin. Eines Nachts wird er betrunken von der Polizei erwischt und verliert seinen Führerschein. Um ihn zurückzubekommen, schließt er eine Wette mit seinem Freund Nadim (Burat Yigit) ab: Er darf erst wieder trinken, wenn er seinen Führerschein hat. Im MPU-Kurs lernt er Helena (Nora Tschirner) kennen, seine ideale Partnerin in Crime. Anfangs ist Mark siegessicher, doch bald folgt die ernüchternde Realität. Welche Erkenntnis muss Mark nun akzeptieren?

Das Roxy-Kino war sehr offen für unseren Vorschlag, den Film mit einem anschließenden Publikumsgespräch mit Mitarbeiter_innen der NIDRO Neustadt und der Selbsthilfegruppe „Blaues Kreuz Neustadt - Junge Suchtgruppe“ zu präsentieren. Diese Selbsthilfegruppe nutzt einen Teil ihrer Gruppensitzungen dafür, über die MPU zu informieren und mit den Teilnehmer_innen z. B. in Rollenspielen auf eine erfolgreiche MPU hinzuarbeiten.

Freundlicherweise stellte uns das Roxy Freikarten zur Verfügung, so dass eine unserer Gruppen ihr Treffen an diesem Abend ins Kino verlegte und auch einige weitere Beratungsklient_innen dabei sein konnten, die sonst vielleicht kein Geld für einen Kinobesuch gehabt hätten. Wir hatten einen schönen Kinoabend und eine sehr angeregte und lange Diskussion. Auch konnten wir für mehrere Ratsuchende direkt vor Ort den Kontakt zur Selbsthilfegruppe bzw. zu unserer Beratung herstellen. Das Medium Kino hat sich dabei als sehr guter Rahmen für so ein schambesetztes Thema wie Sucht herausgestellt: Im Kinosaal lässt es sich wunderbar diskutieren – genauso gut ist es aber auch möglich, ganz still und anonym im hintersten Eck zu sitzen, irgendwann diskret zu verschwinden und sich am Infotisch noch ein paar Flyer mitzunehmen – so war der Infotisch am Kinoeingang nach dem Abend deutlich leerer als wir es sonst von Infoständen etc. kennen.

Insgesamt war der Abend auch dank der kompetenten und unkomplizierten Gastfreundschaft des ROXY-Kinos ein voller Erfolg, und wir würden uns sehr freuen, wieder an einem Kinoabend mitzuwirken, wenn ein Film aus unserem Themenspektrum in die Kinos kommt.

16.11.2023: Aktionstag Suchtberatung – kommunal wertvoll

Im Rahmen des jährlichen Aktionstages „Suchtberatung – kommunal wertvoll“, der am 16. 11.2023 statt fand, führten wir eine öffentlichkeitswirksame Aktion in der Fußgängerzone der Stadt Neustadt durch. Unser Motto war „Steine im Weg – Hindernisse für Suchtkranke“. In der sowohl gestalterischen als auch inhaltlichen Vorbereitung, bezogen wir unsere Ratsuchenden mit ein. Sie lieferten uns aus ihren Erfahrungen die Slogans auf den Steinen. Wie auch im letzten Jahr erregte unsere „Installation“ Interesse bei Passant_innen und wir kamen ins Gespräch. Die Menschen zeigten sich erstaunlich offen und manche berichteten frei von ihren Erfahrungen mit dem Thema Sucht. Auch Konsument_innen outeten sich und stellten somit erstmals einen Kontakt zur Suchtberatung her.



04.12.2023: Weihnachtsfeier der NIDRO Neustadt

Nicht nur im Warmen wird bei der NIDRO gefeiert. Unsere öffentliche Weihnachtsfeier war in diesem Jahr ebenfalls ein voller Erfolg. Selbstgemachte Tees, Waffeln und weihnachtliche Musik brachte die Besucher_innen der Feier in eine besinnliche Stimmung. Es wurden schöne Gespräche geführt, getanzt und gut gegessen. Der Rückmeldung entsprechend hatten die Besucher_innen, ob Kooperationspartner_innen oder Klient_innen, einen entspannten und ausgelassenen Nachmittag, weshalb wir das nächste Weihnachtsfest kaum abwarten können.

3.2 Aktionen NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis

13.09.2023, Speyer: „Marktplatz Gute Geschäfte“



Am 13.09.2023 veranstaltete die Stadt Speyer einen „Marktplatz Gute Geschäfte“ auf dem soziales (ehrenamtliches) Engagement auf die Geschäftswelt von Speyer trifft. Die Idee dahinter ist, dass sich beide Seiten gegenseitig unterstützen können, ohne dass über Geld geredet wird oder gar Geld fließt.

Nach einigen Vorbereitungs- und Info-Treffen fand im September der Marktplatz statt. In kurzer Zeit galt es, möglichst viele Kontakte zu allen Seiten (Unternehmen und anderen sozialen Einrichtungen bzw. Vereinen) zu knüpfen. Es war sehr erstaunlich, wie viele verschiedene Gespräche in den zwei Stunden Marktzeit geführt werden konnten, so dass der Tag mit vielen neuen Kooperationen auch für die NIDRO ein voller Erfolg war. Wir möchten wir uns dafür bei der Stadt Speyer nochmals bedanken und freuen uns auf die Neuauflage – wann auch immer.

16.11.2023: Aktionstag Suchtberatung – kommunal wertvoll

Anlässlich der schwierigen Finanzierungslage der NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis und den zähen Verhandlungen mit dem Kreis verlegten wir unsere Aktion nach Ludwigshafen auf den Europaplatz, direkt vor die Kreisverwaltung.

Wir machten darauf aufmerksam, wie viele Menschen wir beraten und sprühten dafür Figuren aus roter Kreide rund um unseren Aufsteller. So kamen wir mit einigen Passanten ins Gespräch und konnten unsere Situation beschreiben.



Der Aktionstag wurde 2020 von der deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. ins Leben gerufen und soll darauf aufmerksam machen, dass die Suchtberatung im ganzen Bundesgebiet unterfinanziert ist.

In einer Zeit des rasanten Wandels und der Sparzwänge waren die Herausforderungen und die Bedeutung der Suchtberatung nie größer als heute. Mit der Cannabis-Legalisierung und dem angekündigten Bundeshaushalt in den Startlöchern stehen Suchtprävention und Suchtberatung enormen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen gegenüber. Die Zukunft vieler Suchtberatungsstellen in Rheinland-Pfalz ist aufgrund langjähriger Unterfinanzierung bereits jetzt schon ungewiss. Entsprechend der Verwaltungsvorschrift für soziale Beratungsstellen gewähren Land und Kommunen lediglich einen freiwilligen Zuschuss für Personal- und Sachkosten. Die meisten Suchtberatungsstellen haben daher einen enormen Anteil an Eigenmitteln (durchschnittlich ca. 40 %), der nicht durch Einnahmen aufgefangen werden kann und was letztlich in diese defizitäre Lage führt.

Ziel des Aktionstages und unseren Aktionen ist es, die Finanzierung der Suchtberatung zukunftsfähig zu machen und das bedeutet, dass die öffentliche Hand (Kommune, Land oder gar Bund) ihre Zuschüsse erhöhen müssen.

3.3 Aktionen NIDRO Germersheim

14.11.2023: Präventionstag im Goethe-Gymnasium

Auch 2023 waren wir wieder, zusammen mit der Polizei und dem Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V., beim Präventionstag des Goethe-Gymnasiums Germersheim dabei. Vier Gruppen von Schüler_innen nahmen dabei nacheinander an den vier angebotenen Workshops teil. Unsere beiden Themen waren dabei „Drogen“ und in einem anderen Raum „Glücksspiel“. Zum Thema „Drogen“ begleiteten uns wieder Rehabilitand_innen aus unserer Fachklinik Ludwigsmühle. Diese berichteten den Schülern eindrucksvoll aus erster Hand, wie sie in die Sucht mit allen Folgen reingerutscht waren – und wie schwer es war und ist, dort wieder herauszukommen.



Beim Thema „Glücksspiel“ durften die Schüler_innen zuerst ihre Kenntnisse aus dem Mathematikunterricht in Wahrscheinlichkeitsrechnung anwenden, um Gewinnchancen und Quotenversprechen zu prüfen. Nachdem die Schüler_innen auch verschiedene Glücksspielarten nach Suchtpotential sortiert und wir die Gefahren und Verlockungen diskutiert hatten, durften sie ihren Glücksspieldrang praktisch ausleben und Spielgeld verzoeken. Zum Abschluss gab es noch das Angebot, unseren „NIDRO-mat 3001“-Glücksspielautomat auszuprobieren. Die Schüler_innen hatten aber wohl genug von geringen Wahrscheinlichkeiten, schlechten Quoten und falschen Versprechungen und verzichteten dankend darauf, dort ihr Taschengeld zu vernichten.

3.4 Aktionen NIDRO Worms

21.07.2023: Gedenktag Drogentote

26. internationaler Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten*innen – NIDRO Beratungsstelle macht aufmerksam

Am Freitag, den 21.07.2023, dem 26. Internationalen Gedenktag für verstorbene drogengebrauchende Menschen gedachten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle NIDRO Worms den Verstorbenen.

Im Jahr 2022 sind in Deutschland nach offiziellen Angaben mehr als 1.990 Menschen in Folge ihres Substanzgebrauchs verstorben.

Durch Gespräche mit Passant_innen und dem Verteilen von Flyern sowie weißen Rosen in der Wormser Innenstadt, machten die Mitarbeiterinnen Gaby Christ und Lara Kol zum zweiten Mal seit Bestehen der NIDRO Beratungsstelle Worms auf dieses Thema aufmerksam. Viele Organisationen und Initiativen haben in Deutschland dafür gesorgt, dass der 21. Juli sich zum größten bundesweiten Aktions- und Trauertag für den Bereich der illegalisierten Drogen entwickelt hat.



08.07.2023: Landauer Sommer

Der Regionale Arbeitskreis (RAK) Landau hatte beschlossen eine gemeinsame Aktion zu Suchtprävention auf dem Landauer Sommer zu veranstalten. Leider waren am Ende nur die Organisatorinnen, die Fachstelle Sucht der Diakonie Landau und die Fachstelle Glücksspiel der NIDRO Beratungsstellen übrig, die den Stand betrieben haben. Aufgrund des guten Standortes an der Wegstrecke zwischen zwei Bühnen konnten wir immer wieder mit Menschen in Kontakt kommen. Die Kolleg_innen informierten in ihrem Teil über Alkohol und kamen über einen Alkoholtestgerät und die von der NIDRO Neustadt ausgeliehene „Reaktionsampel“ in sehr viele Gespräche rund um Alkohol.

Wir hatten unseren „NIDRO-mat 3001“, eine Glücksspielsimulation mitgebracht. Er sieht aus wie ein Spielautomat und blinkt ähnlich. Die Arbeitsweise deckt sich mit unseren Erfahrungen bei Spielsucht: er vernichtet Geld. Um ihn zu Testen haben wir Geldscheine mit „500 NIDROs“ gedruckt, mit denen die Besucher_innen den Automat füttern konnten – das Ergebnis waren immer fein geschnittene Geldstreifen. So konnten wir mit einigen ins Gespräch über die Wirkung der Spielsucht kommen.



4. Fachstellen

- 4.1 NIDRO reha – Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)
- 4.2 Prävention
 - 4.2.1 Präventionsaktivitäten in Zahlen
 - 4.2.2 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße
 - 4.2.3 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Speyer / RPK und Germersheim
 - 4.2.4 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Worms
- 4.3 Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)
- 4.4 Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe
- 4.5 Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe
- 4.6 Fachstelle Frau und Sucht
 - 4.6.1 Beratungsstelle Neustadt a. d. Weinstraße
 - 4.6.2 Beratungsstelle Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis
- 4.7 Fachstelle Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit

4.1 NIDRO reha - Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

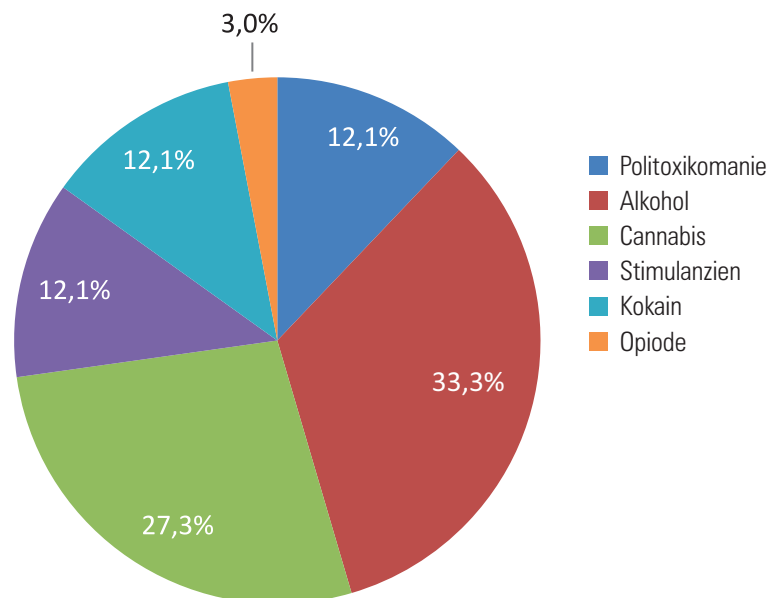
4.1.1 Bilanz 2023

Die Ambulante Rehabilitation Sucht im Therapieverbund ist ein Hilfsangebot für Menschen mit einer Suchterkrankung, die in ihrem sozialen Umfeld verbleiben wollen und therapeutische Hilfe benötigen. Dies setzt für die Menschen ein hohes Maß an Motivation und Bereitschaft zur Behandlung voraus. Die Aufnahmebedingungen sind deutlich strenger als im stationären Kontext. Die Menschen müssen in der Lage sein, in ihrem Umfeld abstinent Phase einzuhalten, Tagesstruktur und soziale Kontakte aufbauen zu können. All diese Bedingungen treffen nur auf einen sehr kleinen Kreis von Suchtbetroffenen Menschen zu.

2023 waren es 33 Menschen, die diese Behandlungsform in Anspruch nehmen konnten. Davon 16 Rehabilitand_innen aus dem Vorjahr und 17 Rehabilitand_innen, die neu aufgenommen wurden. Eine Person nahm das Angebot einer Kombibehandlung (teils stationär, teils ambulant) wahr. 2023 wurden 15 Teilnehmer_innen regulär nach Beendigung der Behandlungszeit entlassen, zwei Teilnehmer_innen haben die Behandlung vorzeitig beendet oder wurden disziplinarisch entlassen. 15 Teilnehmer_innen setzten die Behandlung im Folgejahr fort.

4.1.2 Hauptdiagnosen

Alkohol und Cannabis stellten die beiden Spitzenreiter der Substanzen dar. Auffällig war auch, dass doppelt so viele Menschen einen polytoxikomanen Konsum aufwiesen, als im Jahr zuvor. Warum diese Zahl sich 2023 verdoppelt hat, konnte von uns nicht ergründet werden.



4.1.3 Nachbefragungen



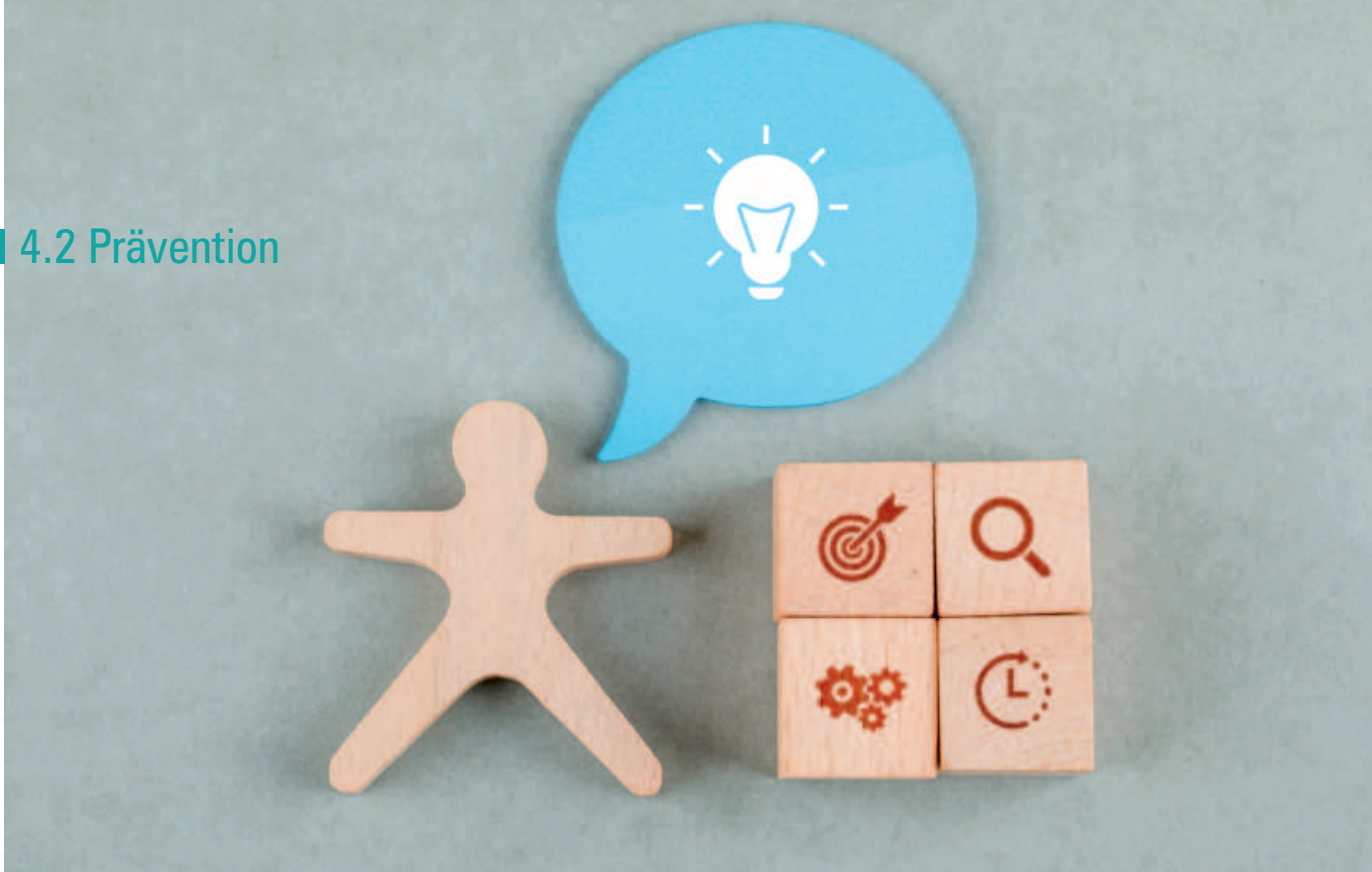
Bei unseren Nachbefragungen hatten wir einen Rücklauf von 94 Prozent, bei stationären Rehabilitationen liegt er häufiger unter 50 Prozent. Bei der Abschlussbefragung gaben 60 Prozent der Klient_innen an, sehr gut mit dem Behandlungsergebnis zufrieden zu sein, 13,3 Prozent waren zufrieden mit ihrem Therapieerfolg und 26,7 Prozent befanden ihren Therapieerfolg als ausgezeichnet.

2023 mussten wir unsere therapeutischen Gruppen aus personellen Gründen zusammenlegen. Die Therapiegruppe von Speyer und Germersheim wurde zusammengelegt.

Leider kündigten im Laufe des Jahres 2023 drei Suchttherapeut_innen und eine Mitarbeiterin ging im Oktober in Rente. Im Gegenzug beendete eine Kollegin ihre Therapieausbildung und ist nun ein wichtiger Bestandteil des Reha-Teams, das im Jahr 2023 mit immer mindestens sieben anerkannten Suchttherapeut_innen besetzt war.

In der Endbefragung der Rehabilitand_innen befindet sich auch der Punkt: „Wie konnten sie von unserem Gruppenangebot profitieren?“ 2023 war ein deutlicher Anstieg der Zufriedenheit in diesem Punkt zu beobachten. Dieses Ergebnis hat uns bestärkt, die Zusammenlegung beizubehalten, da die Rehabilitand_innen einen deutlichen Gewinn wahrgenommen haben. Durch eine konstant große Gruppe ist ein deutlich höherer Austausch gegeben und der Zusammenhalt wurde verstärkt wahrgenommen.

4.2 Prävention



Suchtprävention war und ist ein fester Bestandteil im NIDRO Beratungsstellenverbund.

Da „Sucht“ nach unserem Verständnis in der Regel einen Versuch darstellt, Probleme zu lösen, bzw. Lebensumstände erträglich zu machen, fängt unser Präventionskonzept im Elementarbereich mit Lebenskompetenztraining an und setzt sich bis hin zur suchtmittelspezifischen Prävention im Betrieb oder unseren indikativen Angeboten fort.

Professionalität, kombiniert mit einer Vielzahl von Methoden und Maßnahmen in diesem Arbeitsfeld haben dazu geführt, dass sich Suchtvorbeugung zu einem eigenständigen Tätigkeitsfeld entwickelt hat. Nicht zuletzt aufgrund der sehr guten Vernetzung werden Bedarfe zeitnah festgestellt und spezielle auf die jeweiligen Gebietskörperschaften abgestimmte Konzepte entwickelt und umgesetzt. Universelle, selektive und indizierte Maßnahmen werden zielgruppenspezifisch angewendet und tragen so zur Steigerung der Lebenskompetenz, Resilienz und Rückfallprophylaxe bei.

4.2.1 Präventionsaktivitäten in Zahlen

Anzahl Veranstaltungen				Zielgruppe	Teilnehmende			
SP	GER	NW	WO		SP	GER	NW	WO
25	23	27	17	Schule	996	972	583	516
0	1	13	30	Ausserschulische Prävention	0	100	464	336
13	2	0	0	Fachkräfte/ Lehrkräfte	153	9	0	0
1	1	0	1	Eltern/ Bürger_innen	40	32	0	50
41	25	40	48	Summen	1248	1113	1047	902
153				Gesamtanzahl	4310			

4.2.2 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße

Die Beratungsstelle in Neustadt ist mit einer vollen Stelle Präventionsfachkraft ausgestattet. Diese musste neu besetzt werden, nachdem Matthias Möndel nach langjähriger Arbeit in der Suchtprävention in den Ruhestand entlassen worden ist.

Von ihm wurde das Projekt KOMA entwickelt und ins Leben gerufen. Die Einarbeitung erfolgte sowohl innerhalb des Therapieverbundes bei den Fachkolleg_innen der anderen Standorte, als auch in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sucht in Landau. So konnte ein Einblick in die vielfältigen Präventionsangebote und -methoden gewährleistet werden. Gleichzeitig wurden die Kontakte zu den Schulen wiederhergestellt und die ersten Präventionsveranstaltungen konzipiert und erprobt. So konnten unter anderem Präventionsveranstaltungen in den Schulen nachgeholt werden, die aufgrund der Pandemie in den letzten Jahren nicht durchführbar waren.



Wir begrüßen einen neuen Mitarbeiter

Igor Quandt

Seit dem 01.02.2023 arbeite ich bei der NIDRO Neustadt in der Fachstelle Prävention und würde mich gerne in einige Sätzen vorstellen.

Ich habe an der Universität Landau Sonderpädagogik studiert. Meine zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Förderschulen habe ich im Januar 2023 abgeschlossen. Schon sehr früh hat sich für mich abgezeichnet, dass mein zukünftiges Arbeitsfeld nicht der klassische Schuldienst sein wird. Aus diesem Grund habe ich nach meinem Master-Studium eine Ausbildung zum systemischen Berater begonnen und erfolgreich abgeschlossen. Dadurch konnte ich meine Affinität für die psychosoziale Begleitung von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen entdecken. Menschen dabei zu unterstützen, einen Weg aus ihrem Krisenerleben zu finden, erfüllt mich sehr.

In der **NIDRO Neustadt** darf ich nun den pädagogischen und beraterischen Bereich miteinander vereinen. Regelmäßig besuchen uns die Neustädter Schulen in der Suchtberatung und setzen sich mit den verschiedenen Formen von Sucht und der Suchtentwicklung auseinander. Die Suchtprävention ist für mich ein sehr vielseitiges und vielschichtiges Arbeitsfeld. Je nach Zielgruppe und Veranstaltung können hierbei unterschiedliche Schwerpunkte ins Auge gefasst werden. **„Handeln, bevor Sucht entsteht“** ist der bestimmende Grundsatz, der als leitendes Prinzip über allen Veranstaltungen steht. In diesem Sinne ist die Suchtprävention eine Auseinandersetzung mit der Sucht, den Suchtursachen, sowie den Auswirkungen von riskantem Substanzkonsum und exzessiven Verhaltensweisen. Aber auch die alternative Freizeitgestaltung spielt in unserer heutigen Gesellschaft eine immer größere Rolle. Infolgedessen kooperiere ich mit dem „Team offene Jugendarbeit“ der Stadt Neustadt und habe diese bei verschiedenen Aktionen unterstützt. Für mich ist die Erhaltung der psychischen Gesundheit ein besonders großes Anliegen. Dabei ist es mir äußerst wichtig, den Kindern und Jugendlichen Schutzfaktoren an die Hand zu geben, um für sich ein glückliches und erfülltes Leben führen zu können. Ich möchte durch meine Arbeit Hemmungen und Vorurteile abbauen und damit den Entschluss, Hilfe in Anspruch zu nehmen, etwas erleichtern.

Neben der schulischen Prävention fanden verschieden Projekte mit unseren Kooperationspartnern statt. Unter anderem hatten wir beim Stadtteilstfest in Neustadt-Böbig einen Aktions- und Informationsstand. Außerdem erfolgte eine enge Kooperation mit dem Team offene Jugendarbeit. Hierbei wirkten wir bei verschiedenen Angeboten mit und konnten gegenseitig von unserer Arbeit profitieren.

Durch die Vernetzung von unterschiedlichen Hilfesystemen konnte mit dem Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ der Aktionstag „Gesunde Schwangerschaft“ in Neustadt erstmalig etabliert werden. Daneben konnte der Baustein „Prävention auf dem Fest“ in Neustadt weitergeführt werden. Der Arbeitskreis Jugend & Prävention war mit einem Stand zur Alkoholprävention beim Anergasserfest und beim Mußbacher Weinfest vertreten.

4.2.3 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis und Germersheim

Die Beratungsstelle in Speyer ist mit einer halben Stelle Fachkraft für Prävention ausgestattet, deren Schwerpunkt auf Schulprävention, Multiplikator_innen Schulungen und der Indizierten Prävention Verkehrssicherheit (IPV) liegt.

In der NIDRO Germersheim gibt es keine explizite Fachkraft. Präventionsanfragen werden, wenn möglich, von den Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle bedient.



Der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention (RAK) Speyer / Südvorderpfalz

Der RAK ist der Arbeitskreis Prävention für die Stadt Speyer, den Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Stadt und den Kreis Germersheim und traf sich 2023 zwei Mal.

Präventionsangebote für Schulklassen

Neben der Implementierung der Suchtprävention an Schulen bietet die NIDRO Speyer vorwiegend für die 7. und 8. Schulklassen eine interaktive Risikoeinschätzung zu legalen und illegalen Suchtmitteln an. Durch das Interview mit einem Ex- User bzw. einem betroffenen Angehörigen können sich die Jugendlichen in diese spezifische Lebenswelt einfühlen. Die emotionale Einfühlung sowie die Inputs zum riskanten Konsum dienen dazu den Selbstbeobachtungsprozess anzuregen und ein vorschauendes Konsequenz-Denken zu intensivieren. Mit diesem Programm konnten 25 Schulklassen mit 996 Teilnehmenden erreicht werden.

Außensprechstunden

In der Berufsbildenden Schule Speyer bieten wir einmal im Monat eine offene Sprechstunde in Kooperation mit der Schulsozialarbeit an; so konnten in 9 Terminen 18 Teilnehmende erreicht werden.

Wir verabschieden Iris Löhr am 29. September 2023 in den wohlverdienten Ruhestand

Hallo Iris,

nach langen Jahren in der NIDRO kannst Du in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Sehr engagiert hast Du Dich mit Deinem Wissen und Deiner Persönlichkeit in die NIDRO eingebracht und die Prävention und die IPV konzipiert und aufgebaut sowie die ARS mitgestaltet. Vieles von dem, was Du aufgebaut hast, wird bleiben – vor allem in der Prävention. Das Gesicht der NIDRO warst Du über lange Jahre und hast unermüdlich Kontakte zu Schulen, Schulsozialarbeit und Betrieben aufgebaut, Speyer als HaLT-Standort und RAK gegründet und ein modernes, interaktives, suchtmittelübergreifendes Präventions-konzept an vielen Schulen in Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis etabliert.

Dafür möchten wir Dir auch an dieser Stelle DANKE sagen! Wir wünschen Dir noch viele schöne Jahre im Kreise Deiner Liebsten.



4.2.4 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Worms

In der NIDRO Worms gibt es keine explizite Fachkraft für Prävention. Präventionsanfragen werden von einer Mitarbeiterin aus der Suchtberatung mitbearbeitet. Risikokompetenz ist unser zentraler Grundgedanke von moderner Suchtprävention. Weiterhin erfordert Suchtvorbeugung eine Vielzahl koordinierender und vernetzender Maßnahmen der Verhaltens- und der Verhältnisprävention. Dazu gehören u. a. zielgruppenspezifische Sensibilisierung für alltägliches Suchtverhalten und deren Funktion sowie angemessene Aufklärung und Information über suchtspezifische Problemstellungen (z. B. Informationen zur Entwicklung abhängiges Verhalten).

Suchtprävention in der Jugendarrestanstalt Worms

Die Arrestanten hatten pro Quartal die Möglichkeit in drei nacheinander folgenden Terminen, an einer Gruppenprävention teilzunehmen. Der Grundgedanke der Prävention zielte auf Stärkung der Schutzfaktoren (Problemlösekompetenz, Selbstwertgefühl, etc.) sowie Unterstützung im richtigen Umgang mit möglichen Risikofaktoren. Dazu gehören das eigene Erleben in der Gruppe, Rückmeldungen zur Fremd- und Selbstwahrnehmung sowie die Informationsvermittlung zu sucht- und drogenrelevanten Themen unter Einsatzerlebnispädagogischer Elemente (u. a. Einsatz von Rauschbrillen). Die einzelnen Sitzungen und Abläufe wurden auf die jeweiligen Anliegen und Bedürfnisse der Arrestanten immer wieder neu modifiziert.

Präventionsangebote für Schulklassen

Wir konnten in den Präventionsveranstaltungen in 19 Schulklassen (vorwiegend 8. und 9. Klassen) insgesamt 516 Schüler_innen präventiv schulen. Hierzu wurden Basisgrundlagen wie Informationsvermittlung über Cannabis, Suchtentstehung, Einstiegsmotive, Risikoeinschätzung, Konfliktbewältigung / Bewältigungsstrategien und Unterstützung bei der Entscheidungsfindung vermittelt.

Wir verstehen Suchtprävention als Teilelement einer schulischen Gesundheitsförderung. Von daher ist es uns wichtig, in Kooperation mit den Schulen, dass suchtpreventive Maßnahmen kontinuierlich in den Schulalltag implementiert werden können.

Zum Jahresende hin konnten wir bereits weitere Anmeldungen für Präventionsveranstaltungen für das kommende Jahr entgegen nehmen. Im Rahmen einer weiteren Veranstaltung stellen wir unser Beratungsangebot bei einer Stadtrallye für die 7. Klasse einer Schule vor.

Nacoa-Woche in Worms

In Zusammenarbeit mit dem Kooperationskreis Suchtprävention Rhein-Neckar fand vom 06.03.2023 bis 10.03.2023 die NACOA Aktionswoche in Worms statt. In der diesjährigen Aktionswoche wurden Kinder aus suchbelasteten Familien in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

Die Plakatausstellung „WIR SIND DA“ fand als Wanderausstellung in Mannheim, im Kreis Bergstraße sowie in den Städten Ludwigshafen, Worms und Frankenthal im Zeitraum vom 10.02. bis 21.04.2023 statt. Die sieben Plakatmotive stellen bildlich dar, was es für Kinder bedeutet, mit einem suchtkranken Elternteil zu leben. In einem kurzen Text wurde auf die jeweilige Problematik, wie z. B. Drogensucht, Alkoholmissbrauch oder psychische Auffälligkeiten hingewiesen. Dabei erhielten die Besucher_innen Flyer und Informationsmaterial über unsere NIDRO Beratungsstelle in Worms. Die Ausstellung konnte im Haus zur Münze (Glaskasten gegenüber der Stadtbücherei) während der Öffnungszeiten Montag, Dienstag und Donnerstag und am Samstag besucht werden. Zielsetzung war, in interkommunaler Zusammenarbeit Begriffe und Inhalte der Suchtprävention in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen und gleichzeitig auf unser Hilfsangebot aufmerksam zu machen.



Therapieverbund
LUDWIGSMÜHLE
NIDRO
Beratungsstellen

Familie Sucht Gleichgewicht

Jedes Ereignis lässt eine Familie aus dem Gleichgewicht kommen. Ob Kinder geboren werden, Schule anfährt oder endet, Verwandte oder Freunde erkranken oder sterben, Beziehungen zerbrechen oder neue entstehen. Auch unbewusstere Dinge wie eine Pandemie, Krieg, Flucht oder andere (Natur-) Katastrophen wirken in die Familien.

Immer wieder ist sie gefordert, ein neues Gleichgewicht zu finden und auf die Herausforderungen einzugehen. Aufgaben werden umverteilt, es sind sich gegenseitig unterstützbar oder im schlimmsten Fall sogar ausgeschlossen – jedes Familienmitglied muss seinen Weg finden und seinen Beitrag dazu leisten.

Leider sind Suchtmittel (Drogen, Alkohol, Glücksspiel, Essen) nicht so eine effektive kurzfristige „Ausgleichsmittel“, die aber langfristig zu weiterem Ungleichgewicht führen.

Mit dem „Gleichgewichts-Spiel“ kann das nachgestellt und erfahrbar gemacht werden.

Probiert Sie es aus, wie schnell oder wie langsam die Familie aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann.

Häckerstraße 8, 67568 Ingelheim, Tel. 0 67 20 20 47, 1. Platzierung: 069 20 20 47

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM Netzwerk Koordinierungsstelle)

Im Rahmen des BGM-Netzwerk-Worms liefen die Planungsvorbereitungen in Präsenz und Online für die 3. BGM-Gesundheitswoche 2024 unter dem Motto „BGM Gemeinsam aktiv und erfolgreich“ in Worms, so dass unsere erste Teilnahme im Mai 2024 im Programm fest verankert ist. An dieser Stelle zeigt sich ganz deutlich, dass wir auf einem guten Weg sind, suchtpreventiv künftig auch in Firmen und Betrieben das Angebot unserer Beratungsstelle zur Verfügung zu stellen.

4.3 Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)

Die Stelle der externen Suchtberatung wurde im Jahre 2023 nach über einem halben Jahr Lehrstand zum 01.09.2023 neu besetzt. Nach der Einarbeitungsphase im September und der allgemeinen Vorstellung des neuen Mitarbeiters in der JSA Schifferstadt ging es rasant zur Tagesordnung über.

Externe Suchtberatung

Eine Fachkraft der NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis berät und betreut in enger Zusammenarbeit mit der internen Suchtberatung die Gefangenen. Neben der Vorbereitung von und der Vermittlung in eine weiterführende Therapiemaßnahme kann sie auf Zuweisung durch die interne Suchtberatung auch unabhängig von einer möglichen Vermittlung in eine weiterführende Therapiemaßnahme rückfallbearbeitende Gespräche mit Gefangenen, die innerhalb des Vollzuges eine Abstinenz aufbauen oder aufrechterhalten möchten, führen.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung sind:

- Beratung von suchtgefährdeten und abhängigen Gefangenen auf Zuweisung der internen Suchtberatung.
- Begleitung von suchtgefährdeten und abhängigen Gefangenen durch Einzel- und Gruppengespräche zur Vorbereitung auf weiterführende Therapiemaßnahmen.
- Förderung und Aufrechterhaltung von Krankheitseinsicht und Behandlungsbereitschaft (Motivationsarbeit).
- Durchführung von rückfallaufarbeitenden Gesprächen im Falle anstaltsinternen Substanzkonsums oder stoffgebundener Verhaltensexzesse.
- Vorbereitung und Einleitung therapeutischer Rehabilitationsmaßnahmen (stationär, teilstationär, ambulant) außerhalb des Justizvollzugs in entsprechenden Einrichtungen des Suchthilfesystems.
- Kooperation und Vernetzung mit der Justizverwaltung, Kostenträgern, Fachkliniken, dem ärztlichen Dienst und den Fachdiensten sowie mit Nachbehandlern.



Der Schwerpunkt der Arbeit des externen Suchtberaters liegt eindeutig auf der Vermittlung von geeigneten Therapieplätzen der Inhaftierten. Je nach Suchtdiagnose und Persönlichkeit wird gemeinsam mit dem Inhaftierten eine geeignete Rehabilitationsmaßnahme ausgesucht und die dafür erforderlichen Kosten beim jeweiligen Leistungsträger beantragt.

Mit Einzel und Gruppengesprächen wird auf die Therapie vorbereitet, der Fokus liegt auch hier in der Förderung der Veränderungsmotivation und der Abstinenzentscheidung.

Mehrmals im Jahr besteht für die Häftlinge die Möglichkeit an einer internen Suchtinformations- und Therapievorbereitungsgruppe teilzunehmen. Geleitet wird diese von der internen Suchtberaterin in Zusammenarbeit mit dem externen Suchtberater. Durch die Schweigepflicht des externen Suchtberaters haben die Inhaftierten auch die Möglichkeit zu Rückfallgesprächen bzw. deren Aufarbeitung, und dies ist auch sehr kurzfristig möglich.

Erschwert wird in Rheinland-Pfalz die notwendige Vermittlung von Inhaftierung in geeignete Rehabilitationsmaßnahmen aufgrund der momentanen Haltung der AOK Krankenkasse. Jeglicher Antrag auf Kostenübernahme einer stationären Drogenrehabilitation aus der Strafanstalt (§35 BTMG, Therapie statt Strafe) führt seitens der AOK grundsätzlich zur Ablehnung einer Kostenübernahme, mit der Begründung: die Inhaftierten befänden sich noch im Wirkkreis der Justiz. Seitens der Justiz wurde aber klargestellt, dass der Justizvollzug als solcher nicht zuständig ist und daher als Kostenträger nicht in Frage kommt.



Inhaftierten, welche nicht einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit vor Inhaftierung nachgegangen sind, wird der Zugang zu einer wichtigen medizinischen Maßnahme mit diesen Entscheidungen verwehrt oder zumindest erschwert. Aufgrund dieser Zuständigkeitsprobleme lehnen die meisten Rehabilitationseinrichtungen für Abhängigkeitserkrankungen in Rheinland-Pfalz Patient_innen ab, bei denen eine Krankenkasse der Leistungsträger ist. Dies gilt allerdings nicht beim §88 (vorzeitige Entlassung auf 2/3 Strafe, JGG). Hier zahlt sowohl die AOK (und alle anderen Krankenkassen) bereitwillig die Rehabilitationsmaßnahmen, wie auch die Kliniken nehmen Rehabilitanden_innen auf, da der §88 JGG eindeutig sei, dass der Inhaftierte sich nicht mehr im Wirkkreis der Justiz befindet.

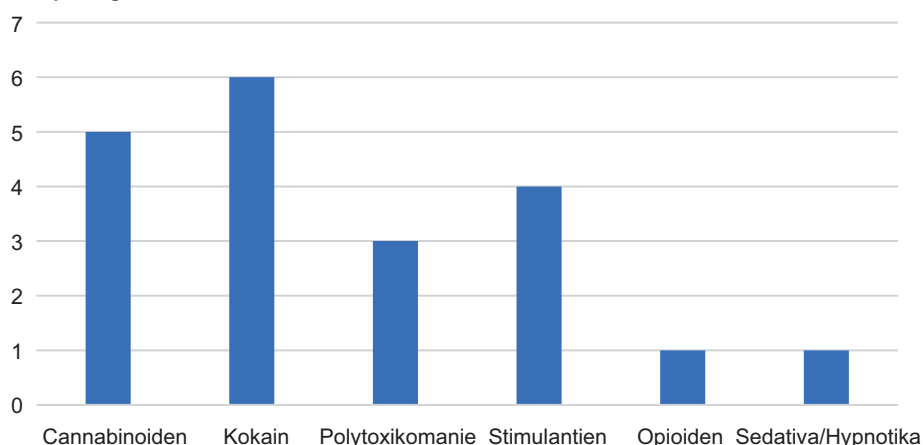
Zum Schaubild Hauptdiagnose

Viele Inhaftierte entwickeln schon in jungen Jahren ein massives Suchtproblem, oft polytox und oder ambivalent.

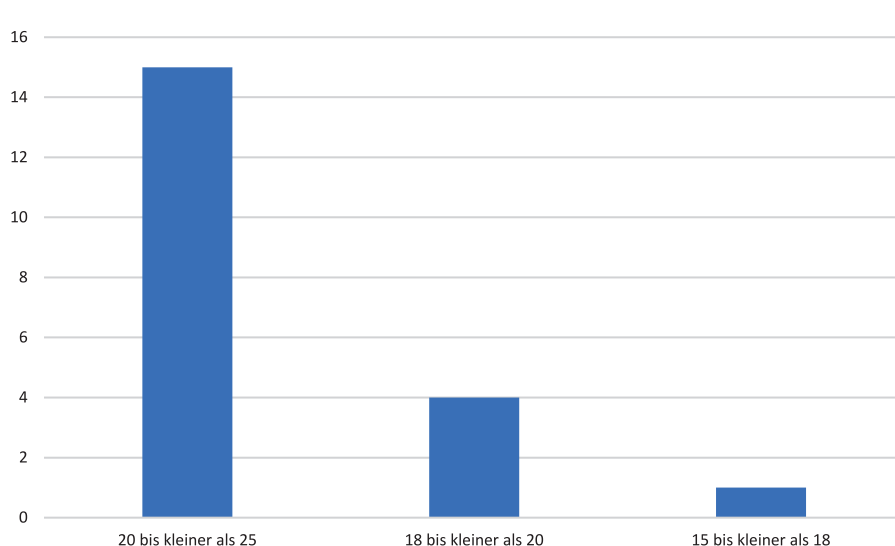
Der Konsum von Rauschmitteln geht oft Hand in Hand mit einer Glückspielproblematik, sei es an Geldautomaten, in Casinos, im Internet oder einer Kaufsucht (maßloses Problem beim shoppen bzw. Bestellungen von Artikeln auf Rechnung). Zumal sich der Konsum von NPS – neue psychoaktiven Substanzen – sehr gesteigert hat und populär wurde.

Die wenigsten suchtkranken Inhaftierten bleiben bei einem Suchtmittel bzw. besitzen „nur“ eine stoffliche Abhängigkeit und seltener noch eine stoffliche Abhängigkeit mit nur einem bestimmten Rauschmittel.

Hauptdiagnose



Alter



4.4 Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe

Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe – ein einzigartiger Bereich in der NIDRO Neustadt a.d.Weinstraße.

In der Fachstelle niedrigschwellige Suchthilfe wurden insgesamt 64 Personen mit 285 Gesprächen begleitet, hiervon sind 20 Personen in der Substitution.



Wir begrüßen eine neue Mitarbeiterin

Celine Schork

Seit nun fast einem Jahr, genau genommen seit dem 01.05.2023, bin ich in der NIDRO Neustadt als Suchtberaterin sowohl in der Beratung bei illegalen Substanzen und Alkohol als auch im Fachbereich Niedrigschwellige Suchthilfe angestellt.

Während meines Studiums der Sozialen Arbeit habe ich hauptsächlich mit beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Die Tätigkeit machte mir großen Spaß, aber ich wollte noch weitere Bereiche der Sozialen Arbeit kennen lernen. Zu Studienzeiten lernte ich den Drogenkonsumraum in Frankfurt kennen, was mich schwer beeindruckt hat. Die Sozialarbeitenden zeigten uns alles und ich begriff schnell, in welcher Not Menschen sind und wie wichtig die Arbeit dort ist. Eine anschließende Diskussion über die Suchthilfe machte mich neugierig auf das Feld. Daher entschied ich mich, den Bereich noch intensiver kennenzulernen - und so bin ich hier angekommen.

Nach meiner intensiven und lehrreichen Einarbeitung habe ich mittlerweile einen festen Stamm an Klient_innen in der Beratung, die meisten aus dem niedrigschwelligen Bereich. Dieser Bereich gefällt mir besonders gut, da hier aufsuchend gearbeitet wird. Gesellschaftliche oder strukturelle Rahmenbedingungen sind oft sehr hochschwellig. Deshalb finde ich es toll aufsuchend zu arbeiten, die Grenzen niedrigschwelliger zu gestalten, um mit meiner Arbeit eben die zu erreichen, die es oft am dringendsten benötigen! Neben der Regelberatung teile ich mir die angeleitete Selbsthilfegruppe mit meiner Kollegin. Die Besuchenden der Gruppe haben einen Raum, in welchem sie sich öffnen und austauschen können, was ich ebenfalls als sehr spannend und gewinnbringend erlebe. Ich bin froh, mich in diesem Berufsfeld entfalten zu können, und freue mich auf die noch kommenden Begegnungen mit den Menschen.

Hausärztliche Versorgung:

2022 berichteten wir bereits vom Problemfeld der schlechten, hausärztlichen Versorgung. Menschen aus dem Bereich der niedrigschwelligen Suchthilfe mit ihren komplexen Erkrankungen haben es daher noch schwerer in eine hausärztliche Behandlung aufgenommen zu werden. Daher fanden 2023 einige Kooperationsgespräche mit niedergelassenen Praxen statt. Ein Ergebnis dieser Gespräche ist, dass eine Gemeinschaftspraxis aus Neustadt eng mit uns kooperierte, wodurch wir für Klient_innen eine hausärztliche Betreuung installieren konnten. Im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Begleitung setzten wir uns mit dem Praxisteam zusammen und erstellten gemeinsam ein Konzept zur Strukturierung unserer Zusammenarbeit. Diese Form der Netzwerkarbeit mit niedergelassenen Praxen ist erstmals erfolgt und macht deutlich, wie wichtig und gewinnbringend sie für beide Seiten ist.

Kooperation Wohnungslosenhilfe:

Gewinnbringend zeigte sich auch der Ausbau der Kooperation mit den Mitarbeitenden des Ordnungsamtes der Stadt Neustadt. Der Wohnungsmarkt ist leergeräumt, weshalb ein eigener Wohnraum mittlerweile ein sehr kostbares Gut ist. Menschen die von Sucht betroffen sind, sind auch in hohem Maße von Wohnungslosigkeit betroffen. Die Mitarbeiter_innen der Fachstelle niedrigschwellige Arbeit besuchten in Begleitung des zuständigen Mitarbeiters der Ordnungsbehörde die Wohnungslosenunterkünfte. Wir konnten so ein gutes Bild der Lebenssituation der Bewohner_innen erhalten und in einen persönlichen Kontakt mit ihnen gehen. Wir wurden sehr herzlich begrüßt und konnten viele Gespräche führen. Durch diesen ersten Kontakt und unsere Poster und Flyer sind wir nun vor Ort präsent und für die Bewohner_innen besser erreichbar.

Notfallausweis



Name

hat an einer Kurzintervention/Onlinetraining zum Thema „Erste Hilfe im Drogennotfall“ teilgenommen. Das verschriebene Medikament Nyxoid (Naloxon Nasenspray) ist ein hochwirksames Gegenmittel bei Opiatüberdosierung.

Ärztin/Arzt/Drogenhilfe

Datum

aidshilfe.de

Projekt NALtrain:

Das Programm dient der Verhinderung von Todesfällen durch Opiode durch Einsatz des Nasensprays Naloxon. Dieses hebt die atemlähmende Wirkung von Opioiden wie Heroin oder Fentanyl kurzzeitig auf und kann von geschulten Laien verabreicht werden. Auch in Neustadt kam es in der Vergangenheit bereits zu einigen Todesfällen, die durch den Einsatz des Sprays hätten verhindert werden können. Zwei Mitarbeiter_innen des Fachkräfteprogrammes niedrigschwellige Arbeit nahmen an der Schulung des Bundesmodellprojektes „NALtrain – Leben retten mit Naloxon“ teil, welches von der rheinlandpfälzischen Landes-

drogenbeauftragten sehr unterstützt wird. Gastgeber dieser überregionalen Schulung war der Therapieverbund Ludwigsmühle. Die Schulung bemächtigt die Teilnehmenden als Multiplikator_innen zu fungieren und ebenfalls Schulungen für User_innen und Kolleg_innen durchzuführen. Leider ist zur Durchführung der Schulung eine Kooperation mit einem niedergelassenen Arzt vorgeschrieben, da das rezeptpflichtige Nasenspray jedem_jeder Teilnehmer_in individuell verordnet werden muss. Die Suche nach einem kooperierenden Arzt gestaltet sich bislang schwierig – nicht anders als in anderen Regionen, in denen das Projekt durchgeführt wird. Hier ist zunächst viel Aufklärungsarbeit bei den Ärzt_innen notwendig, welche wir in 2023 begonnen haben und auch 2024 weiterführen werden. Unser ortsansässiger substituierender Arzt sagte leider aus Altersgründen ab. Hoffnung setzen wir nun in die Neubesetzung der Substitutionspraxis Dr. Nowak in Landau ab August 2024 durch einen Mediziner des Therapieverbundes.

In Neustadt sehen wir seit Jahren keine offene Szene im Opioidbereich. Unsere NALtrain-Zielgruppen sind daher die substituierten Klient_innen mit Rückfälligkeiten oder Beikonsum. Aus dieser per se zurückhaltenden Klient_innengruppe gab es sowohl vorsichtige als auch verbindliche Interessenbekundungen an einer Schulung. Die NIDRO hofft, künftig einige Schulungen anbieten zu können und das lebensrettende Spray so weitläufig wie möglich unter die User_innen zu bringen.

Fortbildung:

Neben der NALtrain Schulung bildeten sich die Mitarbeiter_innen der niedrigschwelligen Sozialarbeit im Bereich **Motivational Interviewing (MI)** fachlich weiter. Hier wird durch gezielte Fragestellungen die intrinsische Motivation zur Verhaltensänderung bei den Ratsuchenden aufgebaut.

Eingeladen zu dieser Fortbildung wurden wir von der Substitutionspraxis Dr. Nowak in Landau. In dieser Kooperation spiegelt sich die notwendige und konstruktive regionale Vernetzung im Bereich Substitution wider.



Begleitung Substituierter:

Die Anzahl unserer substituierten Klient_innen blieb konstant bei 20 Personen. Das liegt unter anderem daran, dass unser ortsansässiger substituierender Arzt keine neuen Klient_innen aufnehmen kann, da er bald in den Ruhestand gehen möchte. Mit dem Praxisteam pflegen wir einen regelmäßigen, konstruktiven Austausch. In 2023 kam erstmals ein Depotmedikament zur Substitution auf den Markt. In der diesbezüglichen Auseinandersetzung und Entscheidungsfindung unserer Klient_innen, waren wir in besonderer Weise Beraterisch gefragt. Für die Patient_innen bedeutet ein Depot die Abkehr von einer täglichen, ritualisierten Einnahme und dadurch vor allem die Abgabe von Kontrolle und Steuerung der Wirkung des Medikamentes. Dies führt zu großer Verunsicherung und Ängsten und erfordert unsere fachliche psychosoziale Begleitung.



5.000 € des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz:

Mitte 2023 stellte das Ministerium einmalige Fördergelder zur Anschaffung von Sachmitteln zum Einsatz im Fachkräfteprogramm Aufsuchende Sozialarbeit zur Verfügung. Nachdem eine Liste mit den benötigten Mitteln und der zugehörigen Begründung an das Ministerium geschickt wurde, haben wir zu unserer Freude das Geld sehr schnell bekommen. Es wurden viele Gutscheine angeschafft, welche das NIDRO Team nach Bedarf an die Klient_innen verteilt. Außerdem wird ein gemeinsamer Holidayparkbesuch geplant, um den Klient_innen einen schönen, aufregenden Tag zu ermöglichen. Vielen Menschen im niedrigschwelligen Bereich ist ein Besuch aus den unterschiedlichsten Gründen (Geld, kognitive Ressourcen,) nicht möglich. Daher war es uns als Beratungsstelle wichtig, mit den Menschen gemeinsam einen Tag Freude zu erleben. Für mehr Sport und Aktivität wurden unter anderem Schwimmbad-Gutscheine und Walking-Sticks gekauft, um künftig eine Walking-Gruppe gründen zu können. Außerdem gibt es einen externbetreuten, 7-teiligen Körperwahrnehmungskurs, welcher in unserem Haus 2024 angeboten wird. Für den Alltag wurden Tools zur Körperwahrnehmung / Beschäftigung bei Suchtdruck angeschafft. So können wir beispielsweise einen Igelball oder Fidget-Spinner verschenken, die die erste Anspannung des Suchtdrucks lindern und so Abstinenz fördern können.

Sprechstunde Lichtblick:



Unsere Außensprechstunde in der Tagesbegegnungsstätte Lichtblick als wichtiger Baustein im Bereich niedrigschwellige Sozialarbeit wurde auch in 2023 ausgebaut und vertieft. Viele Menschen in besonderen Lebenslagen sind hier kurz- oder längerfristig angebunden. Die besonderen Lebenslagen sind oft von Armut, Elend und / oder auch Sucht geprägt. Die Außensprechstunde ermöglicht den Besucher_innen einen niedrigschwelligen Zugang zum Suchthilfesystem.

Durch unsere Präsenz vor Ort konnten wir auch in 2023 mehrere Menschen erreichen und an unsere Beratungsstelle anbinden.

4.5 Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe

Überblick 2023

Es wurden insgesamt 28 Personen betreut, 21 Männer und 7 Frauen. Zudem gab es 5 Kurzberatungen (unter drei Terminen).

Der Anteil der Schuldner_innen im Alter zwischen 20-29 Jahren ist am größten, dicht gefolgt von den 30-39 jährigen Klient_innen. Die Gläubiger- / Schuldenarten sind sehr gemischt, wobei die Gewerbetreibenden den größten Anteil haben. An zweiter Stelle stehen Mobilfunk und Telefonverträge.

Nachdem im Jahr 2022 die Schuldenberatung erst anlief, hat sich im Jahr 2023 die Anzahl der Schuldner_innen, die eine Beratung aufgesucht haben, mehr als verdoppelt. Durchschnittlich kommt ein_e Klient_in mit 15 Forderungen in die Schuldenberatung. Das Sortieren der Papiere und die Erfassung der Forderungen nehmen viel Zeit in Anspruch. Der Aufwand der Kommunikation mit den unterschiedlichen Gläubigern und deren Dokumentation ist höher, als die tatsächliche Zeit in der Beratung mit dem_der Klient_in verbracht werden kann. So bildet die Anzahl der gehaltenen Gespräche nur einen kleinen Teil der realen Arbeit ab.



Uns ist nicht nur die aktuelle Schuldenbereinigung wichtig, sondern auch die zukünftige finanzielle Situation. Dazu gehört, sich intensiv mit den Ein- und Ausgaben zu beschäftigen, damit einer erneuten Überschuldung vorgebeugt wird. Dies erfolgt unter anderem mit Hilfe von Haushalts- oder Budgetplanern, deren Einsatz in den Gesprächen erarbeitet und erprobt wird.



Zielgruppe der Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe:

Zielgruppe der Fachstelle sind Menschen aller Altersgruppen, welche aktuell oder in der Vergangenheit eine Suchterkrankung haben oder hatten und deswegen überschuldet sind.

Die Ziele unserer Arbeit sind:

- Existenzsicherung der Klient_innen
- Gemeinsame Haushaltsplanung mit den Klient_innen
- Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Gläubigern
- Erstellen von P- Konto-Bescheinigungen
- Regulierung der Schulden
- Insolvenzberatung / Vorbereitung des Antrags
- Antragstellung Insolvenzantrag

Ziel der Schuldenberatung ist es, den Menschen aus der Überschuldung zu helfen. Oft steht die Sucht noch so im Vordergrund, dass neben der Existenzsicherung die Suchtberatung das Hauptthema ist. Daher sollte bei diesen Fällen zuerst eine medizinische Rehabilitationsmaßnahme bzw. eine sichere Abstinenz angestrebt werden bevor die Schuldenregulierung starten kann.

4.6 Fachstelle Frau und Sucht

An den beiden Standorten Neustadt a. d. Weinstraße und Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis sitzen unsere Fachberaterinnen der Fachstellen „Frau und Sucht“. Folgend erhalten Sie einen Überblick über die Inhalte deren Arbeit in 2023.



4.6.1 Fachstelle Frau und Sucht Neustadt a. d. Weinstraße

Wir begrüßen eine neue Mitarbeiterin

Evelin Roch

Ich heiße Evelyn Roch, bin Diplom-Psychologin, mittlerweile 51 Jahre, verheiratet und habe zwei Söhne. Ich habe eine mehrjährige Weiterbildung in bioenergetischer Analyse, das ist ein tiefenpsychologisch fundiertes und körperorientiertes Psychotherapieverfahren und eine mehrjährige Fortbildung in Traumakompetenz. Zum 1. Oktober 2022 wechselte ich innerhalb des Therapieverbunds Ludwigsmühle in die Fachstelle „Frau und Sucht“ am Standort Neustadt in Teilzeit.

Für eine sehr gemischte Klientel an Frauen, überwiegend mit Alkoholabhängigkeit, aber auch mit Medikamentenabhängigkeit oder Essstörungen bin ich die Anlaufstelle. Es zeigte sich jedoch im Laufe des ersten Jahres, dass hauptsächlich Frauen, mit einem problematischen und schädlichen Konsum von Alkohol (die es sich eingestehen konnten oder eventuell auch durch ihr Umfeld darauf aufmerksam gemacht wurden) Kontakt mit der Beratungsstelle aufnahmen. In der Regel ist dies ein sehr schwieriger Schritt, da sich dieses Eingestehen, dass man selbst ein Problem mit Alkohol hat oder gar süchtig ist, sehr schambesetzt ist. Dadurch wird es sehr schwer, sich mit dieser Thematik an andere zu wenden bzw. Hilfe zu suchen. Vielen Menschen ist es nach wie vor schwer verständlich, dass die Alkoholabhängigkeit eine Krankheit ist. Oft herrschen noch Vorstellungen von Charakterschwäche oder fehlendem Willen vor. Es zeigt sich bei den Frauen, welche in die Beratungsstelle kommen, dass sie den Alkohol als Bewältigungsstrategie einsetzen. Sie trinken um sich zu entspannen, gedanklich abzuschalten, zu funktionieren oder die erlebten Traumata auszuhalten.

Die Frauen profitieren sehr von der geleiteten Frauen-Selbsthilfegruppe. Hier können sie sich öffnen, in den Austausch gehen und von den sich ähnelnden Problemlagen und Erfahrungen der jeweils anderen Frauen zu profitieren.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Projekt zur besseren Versorgung von suchtkranken Frauen mit Gewalterfahrungen, gefördert vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Diese sollen möglichst niedrigschwellig durch die entsprechenden Kooperation mit Frauenunterstützungseinrichtungen Hilfe bekommen können. Diesbezüglich kooperiere ich mit den Frauenhäusern in Neustadt und Bad Dürkheim.

Zuletzt beinhaltet meine Arbeit noch die Mitwirkung in Arbeitskreisen wie der Arbeitskreis bzgl. „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ und der Arbeitskreis „Frühe Hilfen“.

Nach einem guten Jahr Beratungsarbeit in der Beratungsstelle NIDRO in Neustadt kann ich sagen, dass diese Arbeit sehr fordernd, sehr abwechslungsreich und für mich sinnstiftend ist. Auch ich musste mein Bild von alkoholkranken Frauen korrigieren. Es sind Frauen wie du und ich, welche redlich versuchen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Das Angebot der Beratungsstelle nehmen Frauen aus allen sozialen Bereichen in Anspruch. Ich habe mittlerweile großen Respekt vor den Frauen, welche sich eingestehen können, dass ihr Alkoholkonsum problematisch geworden ist und ihren gesamten Mut zusammennehmen, um mit mir Kontakt aufzunehmen. Jede_r weiß, wie schwer es sein kann, eingeschlossene Verhaltensgewohnheiten zu ändern. Noch schwieriger ist das bei Süchten. Es gilt alternatives, zielführendes Verhalten zu etablieren. Dazu ist in der Regel eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen Erfahrungen nötig und sinnvoll. Bei all diesen Herausforderungen unterstütze ich die Frauen sehr gerne.

Jahresbericht 2023 „Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung“ der Fachstelle Frauen und Sucht in Neustadt an der Weinstraße

Beteiligte am Modellprojekt waren, neben der Fachstelle „Frauen und Sucht“ der NIDRO, das Frauenhaus „Lila Villa“ mit Fachberatungsstelle für Frauen mit Gewalterfahrungen in Bad Dürkheim sowie das Frauenhaus und Frauenzentrum Neustadt an der Weinstraße mit Frauen-Gewaltberatung und Interventionsstelle.

Im Rahmen des obengenannten Projektes wurde die Arbeit mit den Kooperationspartner_innen Frauenhaus Neustadt und dem Frauenhaus Lila Villa Bad Dürkheim weitergeführt und vertieft. Kooperationstreffen fanden mittlerweile in allen drei Einrichtungen statt. Es wurde besprochen, wie es suchtkranken Frauen mit Gewalterfahrung erleichtert werden kann, die entsprechenden Hilfsangebote der jeweiligen Kooperationspartner in Anspruch zu nehmen. Diskutiert wurde auch, warum aktuell wenig Anfragen für die jeweiligen kooperierenden Frauenunterstützungseinrichtungen bestehen. Leider konnte keine befriedigende Antwort gefunden werden. Die Bereitschaft der Einrichtungen, die betreffenden Frauen in andere Einrichtung zu begleiten ist vorhanden, dennoch scheinen die Hemmschwellen zu hoch zu sein.

Außerdem beteiligte sich die Fachstelle am regionalen Arbeitskreis zu „Frühe Hilfen“ und zu „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ in denen das Projekt erneut vorgestellt wurde. Des weiteren nahm die Mitarbeiterin an der interministeriellen Fachtagung zu GesB/Möglichkeiten und Herausforderungen des Opferschutzes teil. Zusätzlich fand innerhalb des Projektes eine Supervisionsveranstaltung mit Frau Dr. Bosse und eine Fortbildung zu Traumafolgestörungen bei Frau Dipl.-Psychologin Schimmel statt.

Standort	Fälle in Beratung	Klient_innen mit einem Termin	Klient_innen mit mehreren Terminen	Termine
Neustadt a. d. W. (50%)	54	10	44	371



4.6.2 Fachstelle Frau und Sucht Speyer



Wir begrüßen eine neue Mitarbeiterin

Viviane Hipp

Seit dem 15.06.2022 bin ich in der Beratungsstelle NIDRO in Speyer. Meine Stelle beinhaltet die Fachstelle Frau und Sucht, welche ich mit 39 Stunden die Woche besetze.

Nach Beendigung der Schulzeit habe ich zunächst eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert und anschließend ein duales Studium in Heidelberg begonnen. Mein Studium beinhaltete den Schwerpunkt „Sozialpädagogik“ und das Themengebiet Management mit Modulen im BWL-Bereich. Während der Zeit habe ich im Pilgerhaus Weinheim, einer evangelischen Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung gearbeitet. Ich hatte in der Zeit des Studiums die Möglichkeit beide Bereiche kennenzulernen und schlussendlich wurde die Jugendhilfe mein fester Arbeitsbereich. In dieser Zeit habe ich das stationäre und teilstationäre Setting kennenlernen dürfen, sowie die Inobhutnahme für Kleinkinder bis hin zum Jugendalter. Mit der Zeit war ich fest verankert in den ambulanten Hilfen und betreute zunächst eigene Kinder und Jugendliche, als sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand und als Schulbegleitung. Im Zuge dessen führte ich selbstständig Hilfeplangespräche mit den zuständigen Jugendämtern durch und übernahm Einarbeitungen von neuen Mitarbeiter_innen. Das letzte Semester habe ich meine Leitung unterstützt und dort Aufgabenbereiche übernommen und parallel meine Bachelorarbeit über das Thema: „Ambulante Hilfen als Zusatzleistung für „Systemsprenger“ – eine qualitative Studie zu den Möglichkeiten und Grenzen von Einzelfallhilfen für Kinder und Jugendliche im Pilgerhaus Weinheim aus Sicht der Adressaten und die dazugehörigen Pädagogen und Pädagoginnen“, geschrieben. Nach dem Studium wollte ich die Chance nutzen, um mich weiterzuentwickeln und so entschied ich mich dazu einer neuen Tätigkeit im Bereich der Suchthilfe nachzugehen.

Durch die Fachstelle Frau und Sucht besteht mein Klientel vorrangig aus Mädchen und Frauen jeglichen Alters mit jeglicher Suchtproblematik. Meine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Führung von Informations- und Beratungsgesprächen bei stoffgebundenem und stoffungebundenem Suchtverhalten, deren Dokumentation und Auswertung. Weiterhin die Vorbereitung und Vermittlung in entsprechende Maßnahmen, wie Entgiftung, ambulante oder stationäre Rehabilitation, die begleitende psychosoziale Betreuung bei Substitution, die Angehörigenberatung, die ambulante Nachsorge nach der Rehabilitationsleitung, Präventionsangebote für Familien, Kindergärten, Schulen und Betriebe, sowie die Miterstellung des Jahresberichtes. Hinzu kommt die Durchführung und Umsetzung der „offenen Sprechstunde“, welche wöchentlich am Donnerstagnachmittag stattfindet.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern, sowie mit diversen Einrichtungen und Institutionen und die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen innerhalb Speyers und innerhalb des Landes Rheinland-Pfalz, um ein vollumfängliches Hilfenetz aufbauen zu können. Innerhalb der Fachstelle Frau und Sucht arbeite ich im „Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrungen“, unterstützt durch das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Seit 2023 verrete ich die Fachstellen der frauenspezifischen Suchtarbeit Rheinland-Pfalz, als Mitglied des Landesweiten Runden Tisches (LRT) des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) und nehme regelmäßig an den Sitzungen des Regionalen Runden Tisches im Arbeitskreis gegen Gewalt gegen Frauen, teil.

Standort	Fälle in Beratung	Klient_innen mit einem Termin	Klient_innen mit mehreren Terminen	Termine
Speyer (100%)	100	63	37	262

Aktionen und Projekte

13.-19.02.2023: COA Aktionswoche

Die Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien lenkt jedes Jahr in der Woche um den Valentinstag die Aufmerksamkeit auf die mehr als 2,6 Millionen Kinder, die in Deutschland unter einem Suchtproblem ihrer Eltern leiden.

In diesem Jahr haben die Koordinationsstelle des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit Speyer gemeinsam mit dem Kinderschutzdienst des Caritas Zentrums Speyer und der Fachstelle Frau und Sucht der NIDRO Beratungsstelle Speyer, einen Aktionssachmittag in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Speyer organisiert. Vorbereitet wurde ein Medientisch zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ bestehend aus Bilderbüchern, Jugendromanen und Sachbüchern für die verschiedenen Altersstrukturen. So können sich die Kinder selbst informieren und / oder die Eltern können ihre Thematik kindgerecht transportieren.

Zusätzlich gab es einen Informationsstand über die Coa-Aktionswoche und die Darstellung des Hilfesystems der Stadt Speyer. Auch standen Mitarbeiter_innen des Kinderschutzbundes, der Fachstelle Frau und Sucht der NIDRO und die Netzwerkkoordinatorin zur Informationsvermittlung parat. Parallel konnten die Kinder Gefühlsuhren basteln und lernen ihre Gefühle zu spüren, wahrzunehmen und zu aufzeigen.



06.-13.05.2023: Anti-Gewaltwoche

„Speyer sagt NEIN zu Gewalt gegen Frauen und Kinder“

Innerhalb dieser Aktionswoche hat der Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ in Speyer verschiedene Veranstaltungen durchgeführt.

Am 06.05.2023 fand in der Innenstadt von Speyer die Eröffnung der Themenwoche statt. Frau Seiler, Oberbürgermeisterin von Speyer und Frau Dunio-Özkan, Gleichstellungsbeauftragte und Führende des AK „Gewalt gegen Frauen“ haben mit einleitenden Worten das Thema und dessen Wichtigkeit dargestellt. Alle Beteiligten des Arbeitskreises waren mit Informationsmaterial vertreten und durch kleinere Einlagen von Musik, Tanz und Redebeiträgen hat die Veranstaltung ihre Abrundung gefunden.

In der folgenden Woche wurde das Thema durch die einzelnen Mitglieder des Arbeitskreises und ihrer Schwerpunktarbeit in Form von Filmen dargestellt.



Am 12.05.2023 wurde in Kooperation mit der Filmklappe Speyer der Film „Platzspitzbaby“ gezeigt, der sich auf die gleichnamige Autobiographie von Michelle Halbheer aus dem Jahr 2020 bezieht.

Handlung des Filmes: Mit Beendigung der offenen Drogenszene am Platzspitz und der drei Jahre später folgenden Schließung der offenen Szene am Bahnhof Letten wurden die Drogensüchtigen im Frühling 1995 in ihre Heimatgemeinden zurückgeschickt. Mia entscheidet sich, mit ihrer Mutter ins Zürcher Oberland zu ziehen, wo diese eine ihnen zugewiesene Wohnung bezieht und die eigentliche Handlung beginnt. Mia muss sich in der Schule integrieren und findet dabei in einer Jugendgruppe neue Freunde. Gleichzeitig beleuchtet der Film die Beziehung von Mia zu ihrer drogenabhängigen Mutter, die versucht, aus der Drogensucht auszusteigen. Diese trifft jedoch schon bald alte Freunde wieder und verfällt in alte Muster zurück. So muss Mia sie wieder nach Zürich begleiten, wo sie ihr bei der Beschaffung neuer Drogen hilft und bei Drogentests behilflich ist.



<https://platzspitzbaby.ch/de/>

Der Film zeigt die ständigen Rückschläge in der Beziehung zwischen Mutter und Tochter. Ein weiterer Aspekt ist die Machtlosigkeit der Behörden. Obwohl Mias Vater das Sorgerecht für seine Tochter bekommen will, ist er ohne deren Zustimmung machtlos. Der Film endet nach der Flucht Mias von zuhause. In der Schlusszene ruft sie aus einer Telefonkabine ihren Vater an, der sie mit dem Auto abholen soll.

Im Anschluss des Filmes fand eine Frage- und Diskussionsrunde mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Speyer und der Fachstelle Frau und Sucht der NIDRO Beratungsstelle statt.

25.11.2023 Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Auch in diesem Jahr traf sich der Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ im Rathaus in Speyer zum internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. In einem öffentlich zugänglichen Fachvortrag über eine Studie zum Thema:

„Tragische Einzelfälle? Wie Medien über Gewalt gegen Frauen berichten“ von Jun.-Prof. Dr. Christine E. Meltzer von der IJK Hannover, wurde auf die fehlerhafte Berichterstattung in Printmedien aufmerksam gemacht, welche sich lediglich mit den Extremfällen befassen.



Meist berichten Medien nur über die besonders brutalen Extremfälle von Gewalt gegen Frauen, sagt die Medienwissenschaftlerin Christine Meltzer, aber in der Realität „sind es meist mildere Gewaltformen, die Frauen alltäglich erleben“. So erlebe nach den neuesten Statistiken im Schnitt einmal pro Stunde eine Frau in Deutschland Körperverletzungen. In einer Studie für die Otto-Brenner-Stiftung hat Meltzer die Berichterstattung von Printmedien zum Thema untersucht. Ihr Befund: Da immer nur die Extremfälle gezeigt würden, entstehe öffentlich ein schiefes Bild. Medien müssten besser aufzeigen, dass es vor brutalen Taten meist zuvor schon zu Gewalt gekommen sei „und dass das ein strukturelles Problem ist, das viele Frauen betrifft“. Im Anschluss fand, wie jedes Jahr die gemeinsame Fahnenhängung mit Oberbürgermeisterin Frau Seiler und dem Stadtvorstand statt.

„Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung“, innerhalb der Fachstelle Frau und Sucht

Gewalterfahrungen sind ein Risikofaktor für die Entstehung einer Suchterkrankung und für betroffene Frauen ist der Konsum von Alkohol und Drogen eine Überlebensstrategie, um Gewalt und Missbrauch und die damit verbundene Ohnmacht auszuhalten. Frauen, die neben der Gewalterfahrung zusätzlich von einer stoffgebundenen und / oder stoffungebundenen Sucht betroffen sind, finden in den Sucht- und Drogenberatungsstellen, vornehmlich in den Fachstellen für frauenspezifische Suchtberatung, Hilfe.

Diese Ausgangslage verdeutlicht die Notwendigkeit die Situation suchtmittelabhängiger Frauen mit Gewalterfahrung im Hilfesystem zu verbessern. Denn wenn Frauenschutzeinrichtungen das Suchtproblem ihrer Klientin vernachlässigen, kann das Ziel der Befreiung aus Gewaltsituationen nicht erreicht werden. Wenn Suchthilfeeinrichtungen bei Klientinnen das Gewaltthema und das Schutzbedürfnis unterschätzen, kann das Ziel, das Suchtproblem zu bewältigen, nicht erreicht werden. Ebenso muss in Suchthilfeeinrichtungen das Thema Gewalt präsent sein, damit das Ziel, aus der Sucht auszusteigen, erreicht werden kann.

Da süchtige und von Gewalt betroffene Frauen oft nicht nur von einer Dualproblematik, sondern vielmehr von mehrfachen, komorbiden Erkrankungen (so auch Depressionen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Ängsten und anderen psychischen Erkrankungen) betroffen sind und auch die sozialen Netzwerke nur peripher und instabil vorhanden sind, ist die Unterstützung dieser Frauen durch eine verstärkte Kooperation verschiedenster Institutionen dringend erforderlich.

Kooperation und Vernetzung verstehen wir als Chance, die Grundlagen zu schaffen, suchtmittelabhängige Frauen mit Gewalterfahrung in ihrem gesamten Lebenszusammenhang zu begreifen und ihnen die bestmöglichen Hilfen anzubieten. Im institutionsübergreifenden fachlichen Austausch kann es gelingen, Zugangswege für Frauen mit dieser dualen Problematik zu erleichtern, Schnittstellen zu definieren und die fachspezifischen Arbeitsinhalte zu optimieren.²

Innerhalb dieses Modellprojektes arbeitet die Fachstelle Frau und Sucht der Beratungsstelle NIDRO mit dem Frauenhaus Speyer und dem Frauennotruf Speyer zusammen. Im Vordergrund steht die Erleichterung von Zugangswegen zum Hilfesystem für die Frauen, so bieten wir je nach Erstkontakt der Frau gemeinsame Beratungen in der bereits bekannten Institution der Frau an. Die Schnittstellen der einzelnen Institutionen können somit definiert und optimiert werden, um ein vollumfängliches Hilfenetzwerk für die betroffenen Frauen aufbauen zu können. Auch in diesem Jahr haben vermehrt Kooperationstreffen mit dem Frauenhaus und dem Frauennotruf stattgefunden, sowie gemeinsame Beratungen.

In regelmäßigen Austausch mit den Fachstellen der frauenspezifischen Suchtarbeit Rheinland-Pfalz wird dieses Projekt jährlich beleuchtet. Entwicklungen, Ziele, Ideen und Chancen werden evaluiert und strukturiert. In diesem Jahr wurde den Fachstellen eine Fortbildung zum Thema „Trauma“ ermöglicht. Am 16.11.2023 fand eine ganztägige Veranstaltung, geführt von Frau Dipl.-Psych. Isabell Schimmel vom IVT Mannheim, statt. In einem sehr informativen Vortrag konnten die Fachstellen ihr Wissen und ihre Kompetenz in diesem Bereich erweitern und zielgerichtete Module und Anwendungsbeispiele mitnehmen.

Durch die regelmäßigen Supervisionen geleitet von Frau Dr. Birgit Bosse konnte auch dieses Jahr ein Fachstellen übergreifender Austausch stattfinden. Gemeinsam werden Fälle beleuchtet und Handlungsmöglichkeiten besprochen und abgewogen.

² Konzeption „Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung“, im Auftrag der Fachstellen frauenspezifischer Suchtarbeit Rheinland-Pfalz

4.7 Fachstelle Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit

Die Fachstelle Spielsucht ist Teil des Modellprojektes „Glücksspielprävention und Beratung von Spielsüchtigen“ und wird zu 90 Prozent aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz finanziert. An der Finanzierung beteiligen sich zudem die Städte Speyer und Neustadt a. d. Weinstraße sowie der Landkreis Germersheim und der Rhein-Pfalz Kreis. Zentrale Aufgabe der Fachstelle ist die Beratung von Menschen mit problematischem Verhalten (Glücksspiele, Medien) sowie deren Angehörigen in Einzel- und Gruppengesprächen.

Die NIDRO-Standorte Germersheim, Speyer und Neustadt bilden seit 2021 eine gemeinsame Fachstelle Spielsucht. Sie hat zusammen 1,5 Planstellen und ist mit zwei Mitarbeitern besetzt. Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über die Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße und den Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Städte Neustadt a. d. Weinstraße, Landau und Speyer.

4.7.1 Überblick

4.7.2 Glücksspielberatung

4.7.3 Mediengebrauch

4.7.4 Schuldenberatung

4.7.5 Prävention

4.7.6 Jahresübersicht Prävention 2023



Wir begrüßen einen neue Mitarbeiter

Martin Reiß

Seit Oktober 2022 gehöre ich wieder zur NIDRO Germersheim dazu und habe dort die Fachstelle Glücksspiel übernommen. Anlass war, dass auf Grund des Endes eines arbeitsmarktbezogenen Projektes die Hälfte meiner Arbeitszeit frei geworden war – und in der NIDRO Germersheim glücklicherweise gerade die 50%-Stelle der Fachstelle Glücksspiel zu besetzen war. Das Team der NIDRO hatte ich noch durch meine frühere Tätigkeit dort (2017 – 2019) in guter Erinnerung. Glücksspieler kannte ich durch meine frühere Mitarbeit im betreuten Wohnen PrAWo und die Gamer / Handydauerdaddler durch das gerade zu Ende gegangene arbeitsmarktbezogene Projekt. Ich musste also nicht lange überlegen, um zu sagen „da will ich hin“. Klient_innen ggf. eine längere Zeit zu begleiten, gucken, wo was und warum klemmt und gemeinsam passende Lösungen und Alternativen auszutüfteln – das ist genau mein Ding.

Nach einigen Wochen in der Fachstelle Glücksspiel wurde aber auch sichtbar: gefühlt 1000 externe Termine in Arbeitskreisen, Präventionsveranstaltungen und Treffen mit den anderen Fachstellen Spielsucht, ... - das lässt sich kaum mit den fixen Terminen meiner anderen, verbliebenen 50%-Stelle („Jobbüro“) im Therapieverbund unter einen Hut bringen. Glücklicherweise war aber in der NIDRO Neustadt gerade noch eine weitere 50%-Stelle „Spielsucht“ ausgeschrieben. Da ich an den Glücksspielern, Gamern etc. Gefallen gefunden hatte, habe ich dann nicht lange überlegt und mich auch auf diese Stelle beworben. So kam ich dann ab Mai 2023 auch noch in die NIDRO Neustadt, um auch dort die Fachstelle Spielsucht zu übernehmen.

Glück gehabt mit Glücksspiel. 😊

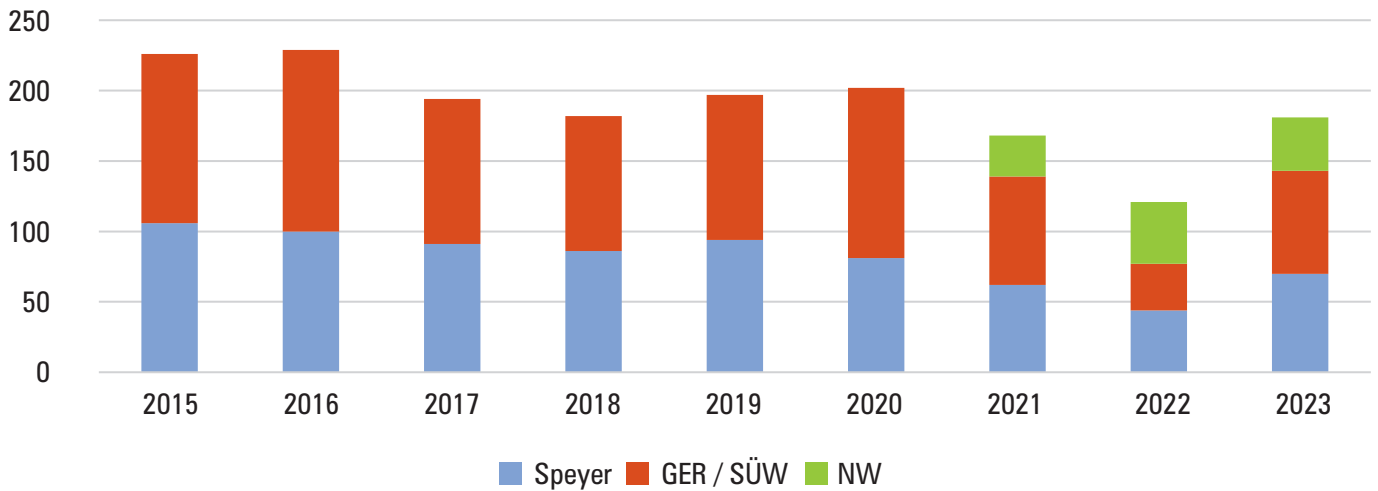
4.7.1 Überblick

Klient_innenzahlen

Im Berichtsjahr konnten an allen Standorten zusammen 505 Gespräche mit 181 Personen geführt werden.

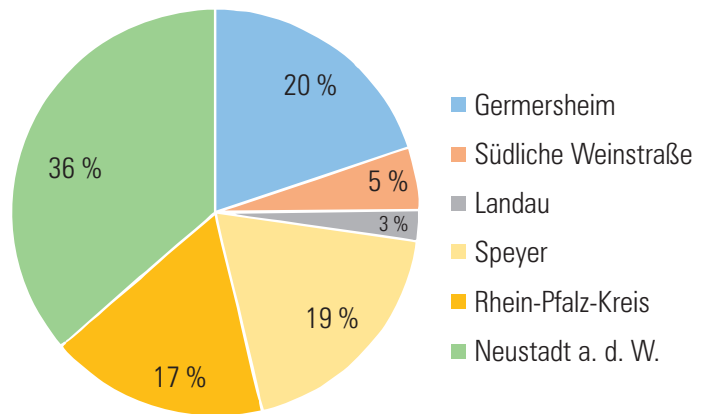
Die Angehörigenarbeit ist ein wichtiger Baustein im Hilfesystem und umfasste mit 57 Gesprächen knapp 11 Prozent der Termine.

Standorte	Klient_innen	Termine
NW	38	104
SP / RPK	70	144
GER	73	257
Summe	181	505



Herkunftsorte

Die Grafik zeigt die prozentuale Verteilung der Herkunftsorte der beratenen Klient_innen im Jahre 2023.



Vermittlung / Nachsorge

Acht Klient_innen wurden in eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme vermittelt und einer in eine Ambulante Rehabilitation Glücksspielsucht. Vier Personen wurden im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung im Rahmen einer ambulanten Nachsorge begleitet.

Gruppenangebot

Die angeleitete Glücksspieler_innengruppe wurde ab Mai 2023 als Präsenzveranstaltung wieder neu gestartet. Sie wird gut angenommen und stellt einen wichtigen Teil in der Versorgung glücksspielsüchtiger Menschen dar.

Neuaufnahmen 2023

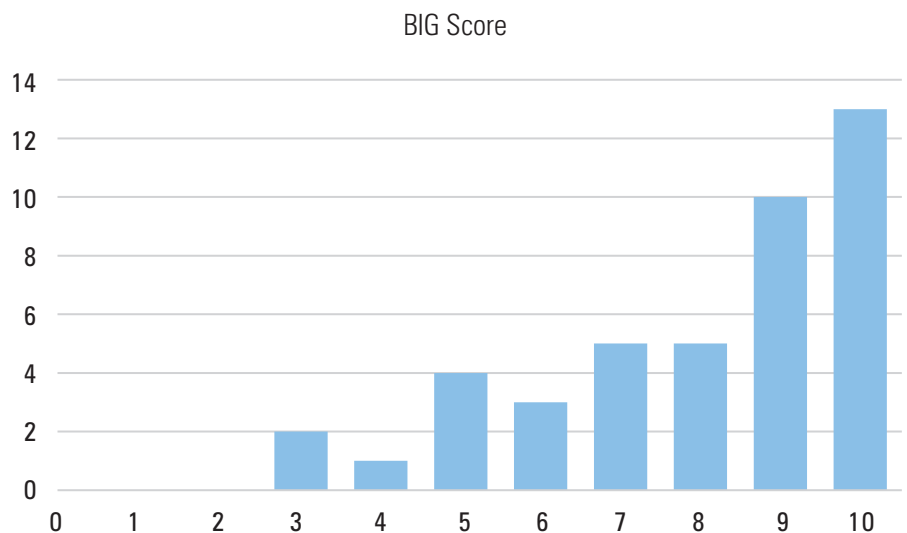
Personenkreis	Fälle	Betroffene	Angehörige
Medien	34	26	21
Glücksspiel	45	42	8

Im Gegensatz zu der allgemeinen Beratungsstellenstatistik beziehen sich die folgenden Daten ausschließlich auf die neu aufgenommenen Klient_innen und wurden aus dem speziellen Dokumentationssystem der Fachstellen entnommen.

4.7.2 Glücksspielberatung

Mit dem „Berliner Inventar Glücksspiel“ wurde die Abhängigkeitsproblematik der Klient_innen gemessen. Werte ab fünf Punkten legen die Diagnose „Glücksspielsucht“ nahe.

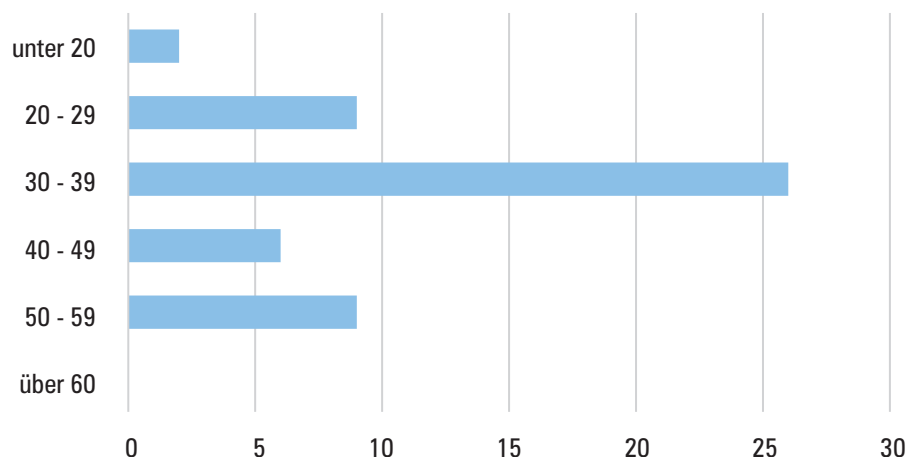
In der Grafik BIG Score ist zu sehen, dass auch 2023 alle Klient_innen mit einer manifesten bis starken Glücksspielabhängigkeit in die Beratungsstellen kamen. Lediglich in einem Fall wurde eine präventive Beratung durchgeführt.



Altersverteilung

Die Verteilung hat sich geändert. Im letzten Jahr lag der Schwerpunkt mit 33 Prozent bei den bis 30-Jährigen, nun liegt er mit 38 Prozent bei den bis 40-jährigen. Das Durchschnittsalter erhöhte sich um drei Jahre auf 39,3, wobei der_die jüngste Klient_in 19 Jahre und der_die älteste Klient_in 80 Jahre alt war.

Das Einstiegsalter in das Glücksspiel liegt im Schnitt bei 21,8 Jahren mit einer Varianz von zehn(!) bis 50 Jahren. Es ist immer erschreckend, dass einige der Klient_innen bereits im Kindesalter ihre ersten Glücksspielerfahrungen gemacht haben. Meistens mit dem Vater in der Kneipe am Automaten.



Lebenssituation

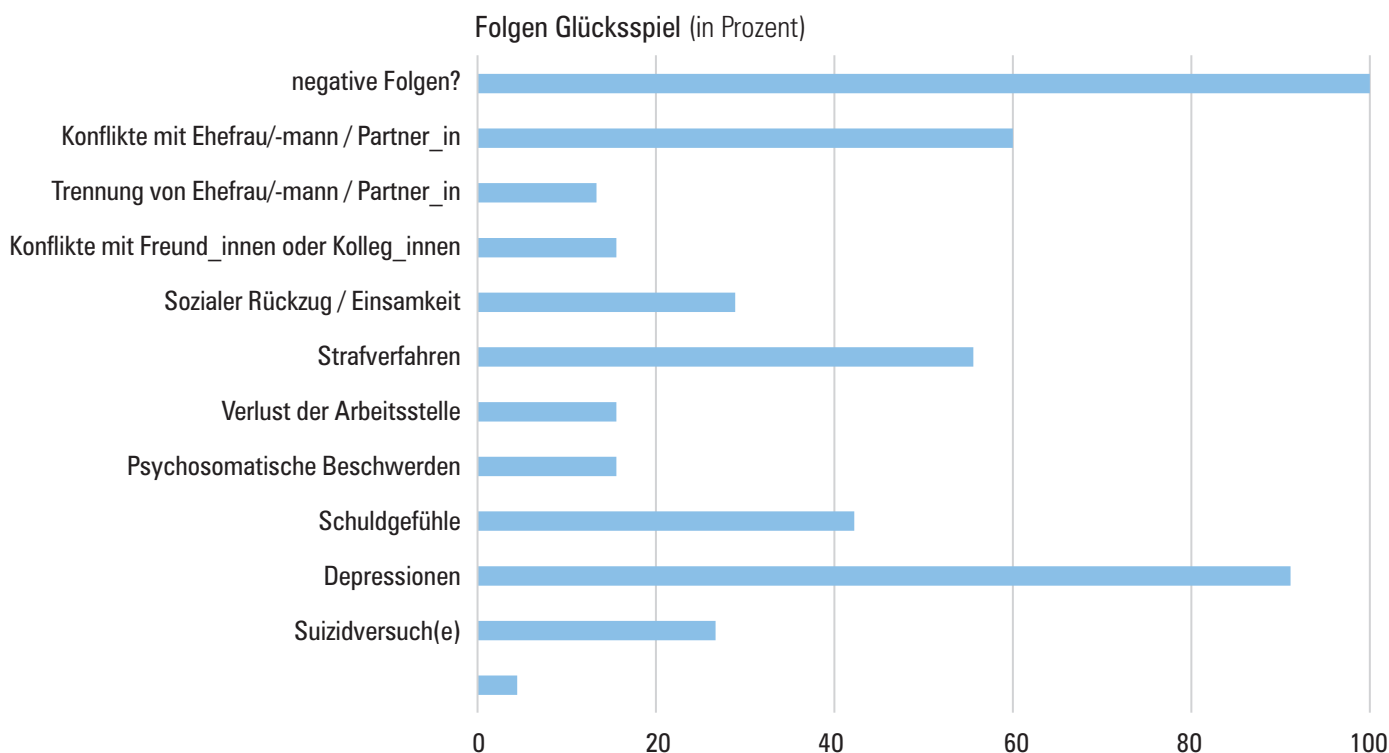
Von den 45 Spieler_innen haben 19 eigene Kinder, aber nur neun von ihnen leben mit ihren Kindern zusammen. In den neun Haushalten lebten insgesamt 15 Kinder. Zu beachten ist, dass die Spieler_innen in Summe 31 Kinder haben, so dass der Großteil der Kinder bei dem nicht spielenden Elternteil meist ohne Vater aufwächst.

Wie schon in den letzten Jahren, kommen wesentlich mehr betroffene Männer (N=41, 91 Prozent) als Frauen (N=4, 8 Prozent) in die Beratungsstelle. Wie in den Vorjahren sind die meisten Spieler_innen erwerbstätig (47 Prozent).

Die „Beschaffungskriminalität“ spielt bei Glücksspiel weiterhin eine Rolle. Wenn das Geld verspielt ist, aber der Spieldruck nicht nachlässt, muss „Spielgeld“ organisiert werden. Obwohl 44 Prozent aller Spieler_innen angaben, schon einmal eine kriminelle Handlung begangen zu haben, haben nur 31 Prozent eine Vorstrafe bzw. sind in ein Strafverfahren verwickelt. 37 Prozent gaben an, eine illegale Handlung begangen zu haben, um am Glücksspiel teilnehmen zu können. Zu einer Freiheitsstrafe wurden bereits elf Prozent der Klient_innen verurteilt.

Folgen der Glücksspielsucht

Das Schaubild unten (mit Mehrfachnennung, N=45) gibt einen Überblick über die negativen Folgen des Glücksspiels aus Sicht der Betroffenen. Die sozialen Folgeschäden dieser Sucht in Form von Überschuldung, Scheidung und psychischer Erkrankung (vor allem Depressionen) sind dabei nicht zu übersehen.



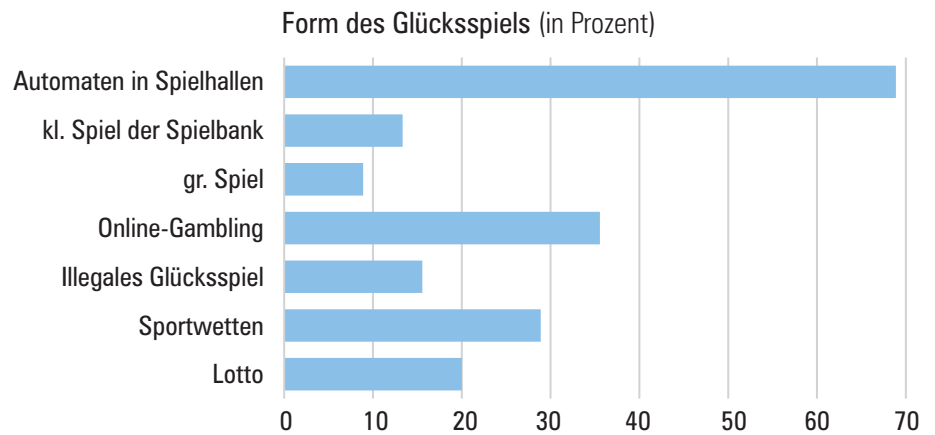
Schuldenhöhe Glücksspiel

Als Hauptproblem der Glücksspielabhängigkeit gaben die Klient_innen das Schuldenproblem an. Die Höhe der Schulden lag 2023 im Schnitt bei 29.824 € und variiert von 300 € bis 150.000 €.

In Summe hatten 31 Spieler_innen 746.000 € Schulden, die im statistischen Mittel zu 87 Prozent Spielschulden sind. Diese Schuldenproblematik ist neben einer drohenden Trennung von dem_der Partner_in einer der Gründe, die Beratungsstelle aufzusuchen.

Form des Glücksspiels

Die meisten abhängigen Spieler_innen (69 Prozent) spielen im Rechtskreis des gewerblichen Automatenspiels, dazu kommen die rund 35 Prozent online Automaten. Die Sportwetten (zumeist online) haben mit gut 29 Prozent an dritter Stelle einen Zuwachs von neun Prozentpunkten. Mit dem Online-Zugang des Smartphones muss weder das Haus verlassen werden, noch wird man von Bekannten in Spielstätten angetroffen. Um Wetten von mehreren tausend Euro zu platzieren reicht ein Besuch in der Toilette aus, ohne dass Eltern oder Partner_innen etwas bemerken. Leider spielen viele Spieler_innen weiterhin auf illegalen Seiten und umgehen so jeglichen Spieler_innenschutz.



Begleiterkrankungen

Rund 49 Prozent (ein Plus von 18 Prozent) der Spieler_innen leiden neben der Glücksspielsucht auch an mindestens einer weiteren psychischen Erkrankung. Depressionen, als Folge des Spiels oder als deren Auslöser, sind mit 38 Prozent die häufigste Begleiterkrankung. Es folgen mit 15 Prozent die Persönlichkeitsstörungen. Bei allen Klient_innen bestand die psychische Erkrankung schon vor dem Glücksspiel.

Suchtmittelkonsum (begleitend)

Der Anteil der Glücksspieler_innen mit einer weiteren Suchterkrankung liegt mit 71 Prozent. Tabak / Nikotin ist die vorwiegend konsumierte Substanz. 17 Prozent konsumierten zusätzlich illegale Drogen und 26 Prozent leiden an einer Alkoholsucht.

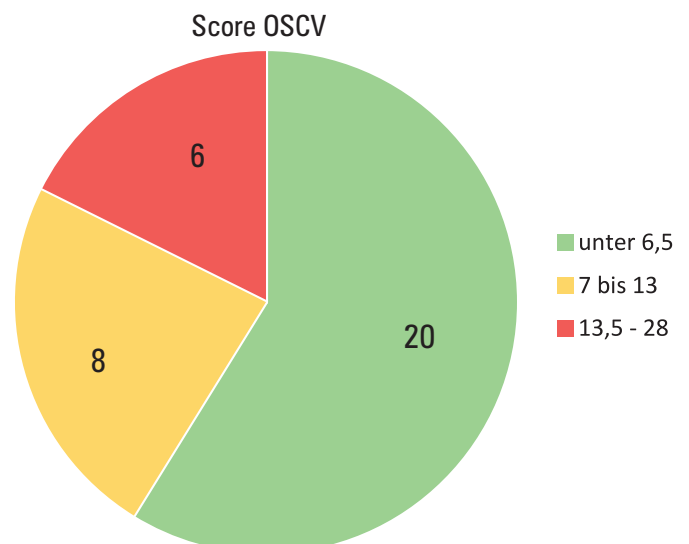
4.7.3 Mediengebrauch

Im Jahr 2023 nahmen 34 neue Fälle (zusammen 47 Personen) den Kontakt zur Beratungsstelle auf. Diese 47 Personen teilen sich in 26 Betroffene und 21 Angehörige auf. Von den Betroffenen waren acht weiblich (23,5 Prozent) und 26 männlich (76,5 Prozent).

Medienabhängigkeit

Als Diagnoseinstrument wird der OSV-Screener der Spielsuchtambulanz der Universitätsklinik Mainz eingesetzt. Werte unter sechs stehen für ein normales Konsummuster, Werte ab 13,5 bedeuten einen pathologisch dysfunktionalen Mediengebrauch.

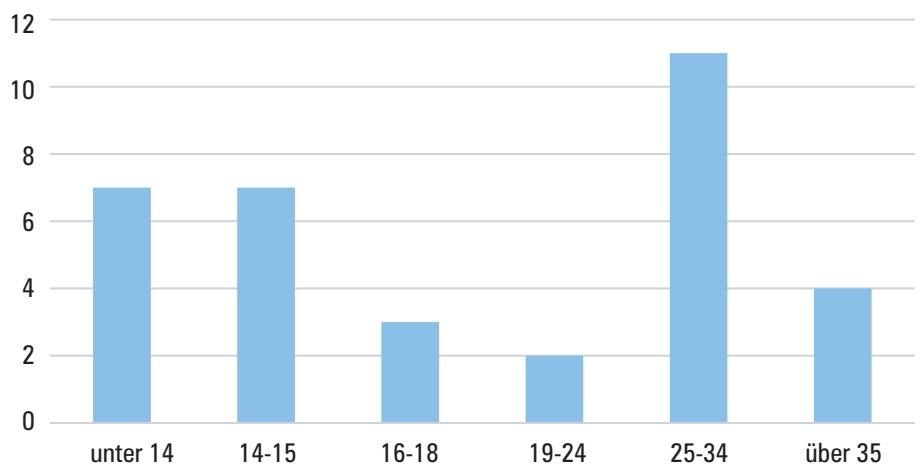
Über die Hälfte der Klient_innen 2023 zeigten ein normales Internet Nutzungsmuster, das dennoch zu dauerhaftem Streit innerhalb der Familie führte und Anlass für Beratungsgespräche gab. Weitere 23 Prozent der Klient_innen waren Extremnutzer und nur sechs Klient_innen (17 Prozent) hatten einen süchtigen Umgang mit Medien, davon wurden vier in eine stationäre Reha vermittelt.



Altersverteilung Medien

Wie nebenstehendes Schaubild verdeutlicht, liegt der Schwerpunkt in der Beratung von Kindern und Jugendlichen.

Das Durchschnittsalter liegt bei 23 Jahren, der_ die älteste Klient_ in im Bereich Medien war 49 Jahre, der_ die jüngste elf Jahre alt.



Lebenssituation

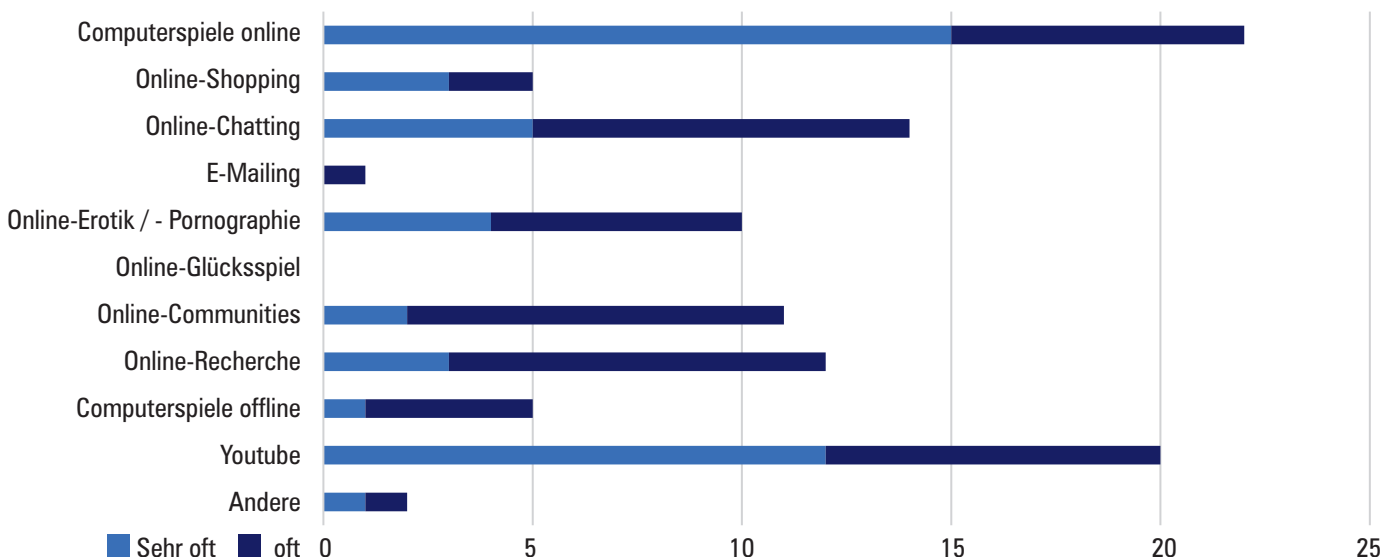
Wie sich aus der Altersstruktur ergibt, ging der Hauptteil der Klient_innen (47 Prozent) noch zur Schule. Alle anderen verteilen sich recht gleichmäßig, so dass sich kein einheitliches Bild ablesen lässt.

Begleiterkrankungen

Bei 62 Prozent der Klient_innen wurde mindestens eine weitere psychiatrische Erkrankung festgestellt. Auch hier liegen mit 38 Prozent die Depressionen vorne, gefolgt von 20 Prozent mit einer Belastungsstörung. 15 Prozent hatten eine AD(H)S Problematik und zwei eine Autismus-Spektrumsstörung. Der hohe Anteil von bereits diagnostizierten psychiatrischen Erkrankungen zeigt, dass Medien an sich keine Sucht auslösen; sie wird aber häufig als unpassende bis selbstschädigende Form der Stimmungsregulation genutzt. Andere Suchterkrankungen hatten acht Klient_innen (23,5 Prozent), davon eine_r mit Alkoholabhängigkeit, drei Drogengebraucher_innen und sechs Raucher_innen.

Form der Mediennutzung

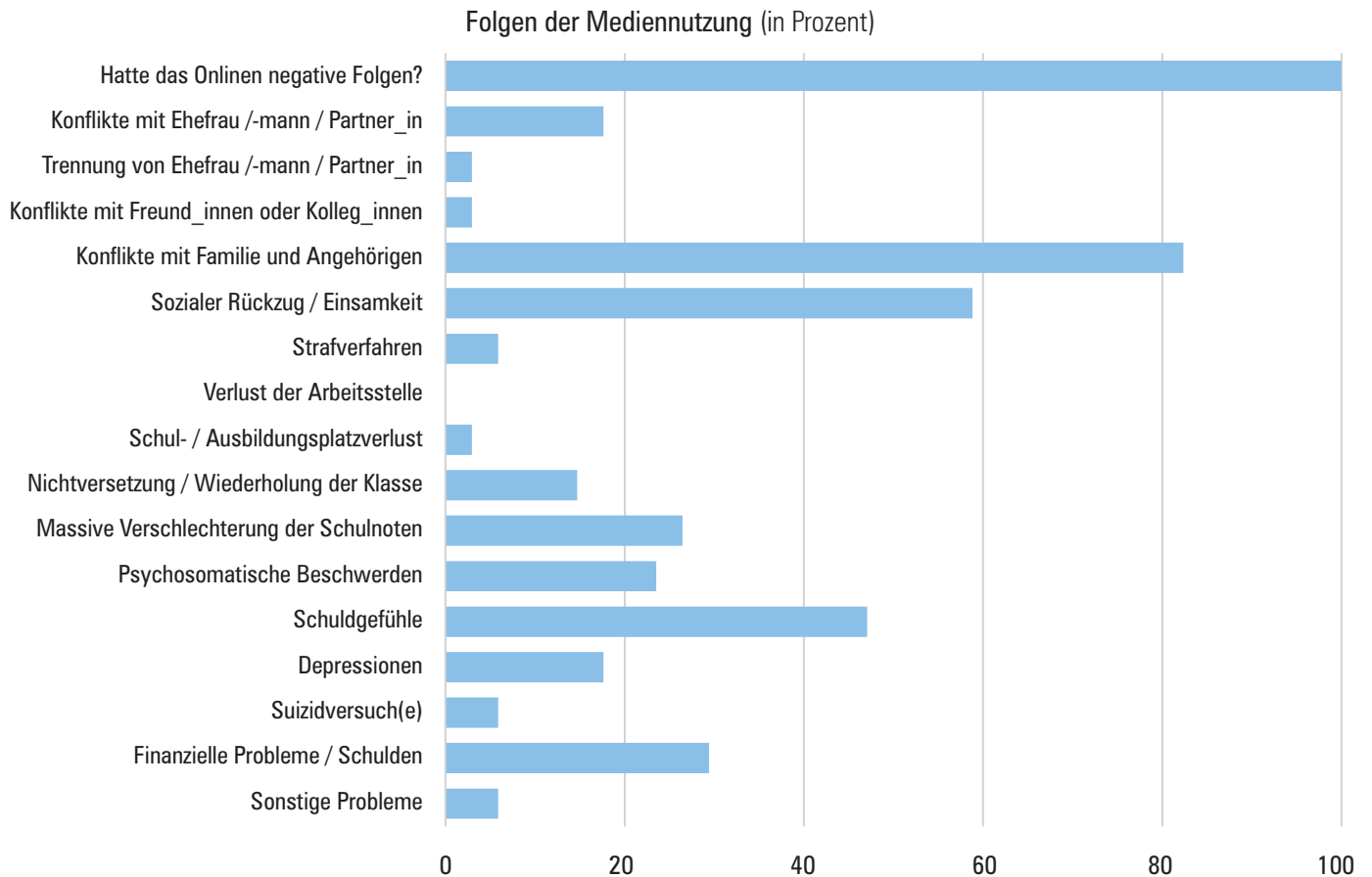
An den Bildschirmen von Handy, PC / Laptop oder Konsolen werden neben Onlinespielen sehr oft Videos und /oder Streamingdienste exzessiv genutzt. Menschen, die sich in sozialen Netzwerken gefangen erleben, kommen in der Beratung kaum vor. Bei den Video- oder Streamingdiensten werden neben Musikvideos und Filmen aus dem Comedy-Sektor sehr häufig „Lets-play-Videos“ angesehen und sie folgen sehr gerne den Stars der Szene. Der Trend zum (angegebenen) Konsum von erotischem Material hat weiter zugenommen und war teilweise der Grund die Beratung aufzusuchen.



Folgen des Medienkonsums

Die Folgen des Medienkonsums sind in der unten stehenden Übersicht abgebildet. Aufgrund des jugendlichen Alters der User_innen steht der Streit mit den Eltern um Medienzeiten an erster Stelle (82 Prozent). Schulprobleme als Anlass für die Eltern, mit ihren Jugendlichen eine Beratungsstelle aufzusuchen nehmen ab. Verdoppelt haben sich die finanziellen Probleme (29 Prozent), was neben gestiegenen In-Game-Käufen auch auf das Konto kostenpflichtiger Online-Sex Angebote gehen dürfte.

41 Prozent gaben an, Geld in In-Game-Shops ausgegeben zu haben, in Summe gaben 14 Spieler_innen an, 29.287 € für Spielinhalte, Aussehen oder schnelleren Spielerfolg ausgegeben zu haben. Im Schnitt gaben unsere Klient_innen 2.092 € aus, wobei die Spannweite von 70 € bis zu 10.000 € reicht.



4.7.4 Schuldenberatung



Bei 14 Klient_innen wurden Schuldenberatungen mit insgesamt 48 Gesprächen durchgeführt. Dabei wurden fünf P-Kontobescheinigungen ausgestellt, ein_e Klient_in startete ein Privatinsolvenzverfahren und bei sechs weiteren Klient_innen dauern die Verhandlungen mit den Gläubigern bzw. die Schuldenregulierungsverfahren noch an.

4.7.5 Prävention

Zu den Bereichen „Glücksspiel“, „Medienabhängigkeit“ und „sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des Internets“ (Ethik im Netz, Always on, Cybermobbing, Datenschutz, Sexting) werden in unserem Verbund entsprechende Präventionsprogramme vorgehalten. Sie werden zielgruppenspezifisch (nach Alter und Problemlage) aufbereitet und richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Schüler_innen ab Klasse 4 bis hin zu Azubis) sowie an Eltern und Multiplikator_innen.

Überblick durchgeführte Präventionsprojekte 2023:

Anzahl Veranstaltungen			Zielgruppe	Themen	Teilnehmende		
SP	GER	NW			SP	GER	NW
3	11	0	Schule	Glücksspiel, Medienabhängigkeit, Always on	67	632	0
4	1	1	Fachkräfte / Lehrkräfte	Glücksspiel, Medienabhängigkeit	34	7	20
0	1	0	Eltern	Medienabhängigkeit Web 2.0	0	32	0
0	1	0	Stadtfest	Glücksspiel, Medienabhängigkeit	0	100	0
7	14	1	Summen		101	771	20
22			Gesamtanzahl		892		

4.7.6 Jahresübersicht 2023

Im Jahr 2023 konnten an allen Standorten 22 Einzelprojekte mit 892 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Neben klassischen Schulveranstaltungen wurden Multiplikator_innenfortbildungen und Präventionstage für Auszubildende und Menschen im FSJ bzw. Bundesfreiwilligendienst durchgeführt.

Im Juli 2023 waren wir mit jeweils einem Informationsstand zu Medien und Glücksspiel beim Stadtfest „Landauer Sommer“ und dem „Gesundheitstag“ einer Landesbehörde in Neustadt a. d. Weinstraße vertreten.

Ein ganz besonderer Dank gilt den kommunalen Leistungsträgern und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz für die Finanzierung der Fachstelle. Nicht zuletzt möchten wir uns bei allen Ratsuchenden für das Vertrauen bedanken, das sie der Arbeit der Fachstelle entgegengebracht haben.

5. Projekt Arbeit und Wohnen (PrAWo)

Seit 1991 bieten wir suchtkranken Menschen, die eine stationäre Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen haben, einen sicheren, suchtmittelfreien und offenen Rahmen, um sich die Basis für ein selbstverantwortliches und dauerhaft drogenfreies Leben schaffen zu können. Seit 1993 unterstützt dabei das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen seines Fachkräfteprogramms unsere Arbeit. Wir halten zehn Plätze für Frauen und Männer ab 18 Jahren in zwei Wohngemeinschaften vor.



- 5.1 Corona 2023
- 5.2 Belegung
- 5.3 Verweildauer der Klient_innen
- 5.4 Entlassungen
- 5.5 Beschäftigungssituation und Schulbildung
- 5.6 Finanzierung des ambulant betreuten Wohnens
- 5.7 Personalwechsel
- 5.8 Qualitätsentwicklung und Kooperation

5.1 Corona 2023

Das Berichtsjahr 2023 war nicht mehr durch die Auswirkungen der Corona Pandemie geprägt. Bei COVID-19 Infektionen unserer Bewohner_innen waren keine strengen Quarantänebedingungen mehr einzuhalten. Die Betroffenen hielten alle Schutzmaßnahmen ein, so dass keine weiteren Ansteckungen innerhalb der Wohngemeinschaften mehr erfolgten. Alle unsere Bewohner_innen haben sich immunisieren lassen und hatten gegen Ende des Jahres überwiegend bereits ihre Dritimpfung. Persönliche Termine, die wir häufig als Unterstützung begleiteten, konnten wieder unter Maskenpflicht bei der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter stattfinden. Nur beim medizinischen Dienst der Bundesagentur wurde weiterhin nach Aktenlage begutachtet.

5.2 Belegung

Das Interesse an unserem Angebot war auch in 2023 gleichbleibend hoch. Insgesamt bewarben sich 40 Personen, davon 33 Männer und 7 Frauen um einen Platz in unserer Einrichtung. Dies waren geringfügig (6 Bewerbungen) weniger als 2022. Hier zeigt sich wiederholt, wie wichtig für viele Rehabilitand_innen eine Nachsorge im Rahmen eines Betreuten Wohnens im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung ist. Im Berichtszeitraum wurden 11 Personen (9 Männer und 2 Frauen) neu aufgenommen, die Belegung betrug im Durchschnitt 91,7 Prozent. Die Altersstruktur lag durchschnittlich bei genau 39 Jahren. Auf freiwerdende Plätze kamen immer mehrere Bewerber_innen. Wir hatten jedoch auch kurzfristige Absagen von Klient_innen, denen wir bereits einen Platz reserviert hatten und aufgrund des erneuten Aufnahmeprozesses (Ausleseverfahren, Vorstellungsgespräche in der Einrichtung), konnten die Plätze nicht nahtlos, aber zeitnah belegt werden.

5.3 Verweildauer der Klient_innen

Die durchschnittliche Verweildauer von Klient_innen, die wir regulär entlassen konnten, erreichte 2023 einen Stand von 70 Wochen. Die Aufenthaltsdauer aller im Berichtszeitraumbetreuten Klient_innen betrug am Stichtag 31.12.2023 durchschnittlich 37 Wochen. Im Berichtszeitraum benötigten zwei Männer und zwei Frauen eine Verweildauer von mehr als 12 Monaten.

Die Wohnungssuche am Ende des Betreuten Wohnens gestaltet sich nach wie vor schwierig. Sie war geprägt durch das begrenzte finanzielle Budget unserer Klient_innen und die Deckelung der Mietkostenobergrenze durch das Jobcenter und das Sozialamt (Grundsicherungsempfänger).

5.4 Entlassungen

Im Jahr 2023 wurden in beiden Wohngemeinschaften insgesamt neun Bewohner_innen entlassen. Sechs davon beendeten die Maßnahme regulär, drei Bewohner_innen mussten disziplinarisch entlassen werden. Insgesamt zeigte sich, wie stabilisierend die Nachsorge für ehemalige Rehabilitand_innen wirkt. Knapp 79 Prozent der Bewohner_innen zeigten sich während ihres Aufenthaltes von bis zu 2 Jahren stabil suchtmittelabstinent.

5.5 Beschäftigungssituation und Schulbildung

Etwa 80 Prozent der Bewohner_innen hatten einen Hauptschulabschluss, 10 Prozent verfügten über einen Realschulabschluss und 10 Prozent hatten keinen Schulabschluss. 37 Prozent der Bewohner_innen hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung. Dies erleichterte ihnen die Reintegration in den Arbeitsmarkt. Bei der Entlassung aus dem Betreuten Wohnen hatten drei Klient_innen einen festen Arbeitsplatz. Eine Bewohnerin verfügte über einen Ausbildungsplatz.

Fünf Bewohner_innen waren nach wie vor auf ALG II / Bürgergeld angewiesen. Von diesen waren zwei Personen längerfristig über eine sog. AGH (Arbeitsgelegenheit) über das Jobcenter im Caritas-Warenkorb und im Straßenmuseum Germersheim beschäftigt. Somit wurde bei zwei Drittel der regulär entlassenen Klient_innen das Ziel der beruflichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt erreicht. Auch die beiden Bürgergeldempfänger verfügten über eine Beschäftigungsmöglichkeit nach dem Auszug aus dem betreuten Wohnen.

5.6 Finanzierung des ambulant betreuten Wohnens

Die Umstellung unserer Finanzierung zum 01.01.2022 auf das BTHG wurde aus verschiedenen Gründen seitens des zuständigen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung bis auf weiteres ausgesetzt. Viele offene Fragen und Problemlagen konnten noch nicht abschließend entschieden werden. Dieser Prozess wird in Zusammenarbeit zwischen der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz, den anderen Trägern der Einrichtungen des Betreuten Wohnens und dem oben genannten Ministerium fortgeführt.

5.7 Personalwechsel

Auch im Projekt Arbeit und Wohnen ergaben sich Veränderungen bei unseren Mitarbeiter_innen. Eine langjährige Mitarbeiterin bewarb sich intern und wechselte im Oktober in die Beratungsstelle nach Speyer. Wir bedauern ihr Ausscheiden nach langen Jahren der sehr guten und engagierten Arbeit aus dem Projekt, freuen uns aber, dass sie weiterhin innerhalb des NIDRO Teams dabei ist. Wir freuen uns, die Stelle übergangslos mit einer jungen Kollegin neu besetzen zu können. Durch die gute Zusammenarbeit innerhalb des NIDRO Teams war es uns möglich, eine relativ intensive Einarbeitung zu gewährleisten, so dass die neue Kollegin sehr schnell in das Arbeitsfeld gefunden hat und es nun sehr engagiert füllt.

5.8 Qualitätsentwicklung und Kooperationen

Die Mitarbeiter_innen des Betreuten Wohnens nahmen 2023 wieder an den regelmäßigen Treffen des „Arbeitskreis Nachsorge“ des Landes Rheinland-Pfalz teil. Die Treffen wurden teilweise noch per Videokonferenz durchgeführt. Außerdem fanden interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualitätsentwicklung im Therapieverbund Ludwigsmühle statt. Die regelmäßigen externen Supervisionen wurden gemeinsam mit dem Team der Beratungsstelle NIDRO Germersheim durchgeführt.

Aufgrund von krisenhaftem Verlauf bei einem Klienten konnten wir auch in 2023 auf die gute Kooperation mit dem Pfalzkllinikum für Psychiatrie und Neurologie (AdöR) in Klingenstein zurückgreifen. Wir konnten dabei wieder mit der Station P 15, die ein spezielles Konzept für unser Klientel mit Doppeldiagnose vorhält, hervorragend zusammenarbeiten. Speziell für psychisch oder psychosomatisch beeinträchtigte Menschen bietet der Bereich „Betreuen-Fördern-Wohnen“ des Pfalzklinikums eine Maßnahme zur Wiedererlangung eines leidensgerechten Arbeitsplatzes in Landau (BIFID) an. Dieses Angebot musste im Berichtszeitraum nicht in Anspruch genommen werden.

Auch mit dem Teilhabezentrum des Pfalzklinikums und der „Sozialtherapeutische Kette Südpfalz“ war eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit möglich. So konnte eine Klientin das tagesstrukturierende Angebot der STK in Germersheim in Anspruch nehmen.

Die getroffene Absprache mit dem Jobcenter Germersheim konnte weiterhin die Vereinfachung des Antragsverfahrens (ALG II, jetzt Bürgergeld) für unser Klientel sicherstellen. Unsere neu aufgenommenen Bewohner_innen verfügen somit zeitnah über finanzielle Unterstützung. Auch die Kreisverwaltung Germersheim mit den für die Eingliederungshilfe nach SGB XII zuständigen Mitarbeiter_innen unterstützten unsere Klient_innen freundlich zugewandt und hoch kompetent.

Allen Kooperationspartner_innen sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön!

Gefördert durch:



Kontakt Daten der Beratungsstellen

NIDRO Speyer

Heydenreichstraße 6 | 67346 Speyer

Tel.: (0 62 32) 2 60 47 | Fax: (0 62 32) 2 60 48 | E-Mail: nidro-sp@ludwigmuehle.de

Terminvereinbarung

Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14.00 - 17.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin: Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

NIDRO Germersheim

Trommelweg 11b | 76726 Germersheim

Tel.: (0 72 74) 91 93 27 Zentrale | Tel.: (0 72 74) 91 93 29 Durchwahl Betreutes Wohnen

Fax: (0 72 74) 91 93 28 | E-Mail: nidro-ger@ludwigmuehle.de

Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Mittwoch 16.30 - 17.30 Uhr

NIDRO Neustadt / Weinstraße

Schillerstraße 11 | 67434 Neustadt / Weinstraße

Tel.: (0 63 21) 92 74 98-0 | Fax: (0 63 21) 92 74 98-29 | E-Mail: nidro-nw@ludwigmuehle.de

Telefonische Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Montag 16.00 - 18.00 Uhr

NIDRO Worms

Ludwigsplatz 5 | 67547 Worms

Tel.: (0 62 41) 93 69 715 | Fax: (0 62 41) 95 49 124 | E-Mail: nidro-wo@ludwigmuehle.de

Telefonische Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

In allen Beratungsstellen finden auch außerhalb der o.g. Zeiten Beratungen statt.

Für berufstätige Ratsuchende bieten wir Termine nach freier Vereinbarung an.

Zur offenen Sprechstunde und bei besonderem Bedarf können Klient_innen ohne vorherige Terminvereinbarungen kommen. Bei entsprechender Indikation ist auch aufsuchende Beratung möglich.

Kontakt



Impressum

Bilder von freepik.com

Seite 5: Illustration©Image by vectorjuice - www.freepik.com
Seite 21: Smilyes©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 22: ©Image by 8photo on Freepik - www.freepik.com
Seite 23: Illustration©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 24: Foto Schüler_innen©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 26: Foto Gespräch©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 27: Illustration©Image by gstudioimagen1 - www.freepik.com
Seite 28: Illustration©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 29: Foto©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 30: Bild Gutschein©Image by ijeab - www.freepik.com
Seite 31: Foto Frau mit Taschenrechner©Image by rawpixel - www.freepik.com
Seite 32: Illustration©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 34: Illustration©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 36: Screenshot „Platzspitzbaby“©www.platzspitzbaby.ch/de
Seite 38: Illustration©Image by Freepik - www.freepik.com
Seite 39: Foto©Image by peoplecreations - www.freepik.com

Bilder von Martin Hügel

Seite 4: Bahngleise
Seite 5: Paar mit Joints
Seite 9: Terminkärtchen
Seite 11: Paar mit Schubkarre und Joints
Seite 31: Bergsteiger auf Geldstapel
Seite 44: Bergsteiger auf Geldstapel

Alle anderen Bilder

eigene, von Mitarbeiter_innen aufgenommen

Druckerei

dieUmweltDruckerei GmbH
Lavesstraße 3
30159 Hannover
www.dieumweltdruckerei.de



natureOffice.com/DE-275-NMTBL29

Gedruckt auf Recycling-Premiumweiß (Umweltzeichen Euroblume)
mit Bio-Farben (vegan). Klimaneutral produziert und versendet.

Hauptverwaltung
Therapieverbund Ludwigsmühle
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Paul-von-Denis-Straße 13
76829 Landau

Tel. 0 63 41 / 52 02-0
Fax 0 63 41 / 52 02-155

info@ludwigmuehle.de
www.ludwigmuehle.de

Geschäftsführung

Ulli Braun